

XXXVIII. PROGRAMM
des
k.k. deutschen Staatsgymnasiums
in Budweis,
veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres
1908—1909.



INHALT:

- I. Die kirchl. Verhältnisse in Südböhmen 1436—66. — Dr. Val. Schmidt.
- II. Schulnachrichten. — Vom Direktor.



— BUDWEIS. —

Im Selbstverlage des k. k. deutschen Staatsgymnasiums.
Buch- und Kunstdruckerei Josef Watzl, Budweis.



gbu
2 (1909)



Die kirchl. Verhältnisse in Südböhmen

seit dem

Ende des Hussitenkrieges bis zur Bannung des Königs Georg von Podiebrad.

(1436—1466.)

Von Dr. Val. Schmidt.

Eine Schilderung der kirchl. Verhältnisse Südböhmens in der Zeit nach den Hussitenkriegen ist deswegen von Interesse, weil die Katholiken Südböhmens in dieser Zeit vielfach eine führende Rolle hatten und weil von hier aus Rom die getrennte böhm. Kirche wieder zu gewinnen suchte. Hier hatte sich ja der Katholizismus dank den Bemühungen Ulrichs v. Rosenberg und der Stadt Budweis auch während der Hussitenkriege erhalten. Gerade darum empfand man aber den **Mangel eines Bischofs** am empfindlichsten, da Passau, zu weit entfernt, nicht leicht zu erreichen war. Wohl auf Zutun Ulrichs von Rosenberg war darum am 2. Oktober 1430 vom Papste Martin V. Matthias von Krummau, decr. dr., Magister und Regensburger Domherr, zum Bischof (Vitricensis i. p. i.) ernannt worden und hatte am 13. Oktober die Jurisdiktion für die Prager und Passauer Diözese erhalten. Seine Wohnung schlug er in Passau auf, wo ihm 1432, 1. Juni, Abt und Konvent des Klosters Vorbach ihr Haus an der kleinen Stiege beim Wassertore zur lebenslänglichen Benützung überließen. Wir kennen von ihm in Böhmen nur einen einzigen Kirchweiheakt; am 25. Jänner 1439 konsekrierte er nämlich die Pfarrkirche seiner Vaterstadt Krummau; Priesterweihen hat er allerdings mehreren aus Südböhmen erteilt. Er starb am 22. April 1440¹⁾. Der rosenbergische Sekretär Hans Ritschauer übersandte dem Bischof Leonhard von Passau mehrere Bücher nach dem Tode des Matthias, wofür ihm Leonhard am 11. November 1441 dankte.

Das bis August 1436 in der Verbannung in Zittau befindliche **katholische Domkapitel** ergänzte sich ebenfalls aus Süd-

¹⁾ Er mag es gewesen sein, der vom päpstlichen Legaten Johann in Wiener-Neustadt 4. April 1440 für die rosenbergische Familie das Recht erwirkte, sich einen beliebigen Beichtvater zu erwählen. Vielleicht damals schon sterbenskrank, wollte er sich auf diese Weise seinem Gönner dankbar zeigen.

böhmen. Am 16. August 1435 wählte man den Nikolaus Henrici (von der Leiter, »Řebřík«) aus Prag zum Prager Propste. Er ist wahrscheinlich identisch mit Nikolaus von Prag, dem Vetter des Krummauer Bürgers Andreas Zautrawerz. Er hielt sich zu Beginn der Hussitenwirren wohl in Krummau auf, denn am 21. Dezember 1426 verpfändete ihm Ulrich v. Rosenberg Zinse im Dorfe Trissau bei Steinkirchen. Später Pfarrer in Mannswörth (N.-Ö.), wollte er am 5. August 1437 mit dem Krummauer Pfarrer Matthias von Kaplitz die Pfarre tauschen, was aber unterblieb. Am 6. November 1440 erfolgte dann seine Erhebung zum Prager Erzbischof.

1435, 14. März, erfolgte in Zittau auch die Wahl des Johann von Lopřetitz zum Erzdechant von Bechin und des Nikolaus von Smiřitz zum Kanonikus. Johann von Lopřetitz war zur Zeit seiner Ernennung Sakristan in der Krummauer Pfarrkirche, an der wir ihn schon 1430 treffen¹⁾. Sein Bruder Johann wurde Pfarrer in Sobieslau; beide waren Brudersöhne der Margarete, Witwe nach dem Krummauer Bürger Otiko. Der Bruder des Nikolaus von Smiřitz, Johann, war Kantor, ebenfalls an der Krummauer Pfarrkirche; Nikolaus selbst wurde nach dem Tode des Pfarrers Matthias von Kaplitz (1440, 18. Mai) Pfarrer in Krummau²⁾.

Beim **Basler Konzil** treffen wir Ende 1440 einen Boten des Rosenbergers mit einem Berichte über den Prager Landtag (Ende Oktober) und der Bitte, das Konzil und der **Gegenpapst Felix V.** (gewählt 17. November 1439, in Basel gekrönt 24. Juli 1440)³⁾ mögen ihn mit Geld unterstützen, sonst sei große Gefahr, daß sich Böhmen der Kirche ganz entziehe. Wir werden nicht irren, wenn wir als Boten des Rosenbergers Nikolaus Řebřík (von der Leiter), den Sohn des Heinrich von Prag und Pfarrer in Mannswörth, ansehen. Nikolaus wird am 6. November 1440 vom Papste Felix V. und dem Basler Konzil zum **Erzbischof von Prag** ernannt. Nach Mannswörth zurückgekehrt, ernennt er am 11. Jänner 1441 als Erzbischof und Legat des apostol. Stuhles den bisherigen Erzdechanten von Bechin Johann von Lopřetitz an seiner satt zum Prager Propste und Nikolaus von Smiřitz zum Bechiner Erzdechanten. Da aber die Verfügungen des Konzils und Gegenpapstes nicht anerkannt wurden,

¹⁾ Bis November 1415 war er Pfarrer in Dürnholz (bei Nikolsburg), darnach Pfarrer in Nedwieditz (bei Sobieslau).

²⁾ Nikolaus stammte aus Smiřitz bei Prossnitz (Mähren) und war der Sohn eines Philipp; 1396 ist er Baccalaur der Prager Universität, 1400, 24. September, erhielt er die Priesterweihe in der Schloßkapelle zu Krummau, 1405 und 1407 ist er Kaplan des Rosenbergers, 1415 wird er Pfarrer in Chyschka (bei Mühlhausen)

³⁾ Der rechtmäßige Papst Eugen IV. war vom Konzil am 24. Jänner 1438 suspendiert und am 25. Juni 1439 abgesetzt worden. Das Prager Domkapitel erklärte seine Neutralität zwischen beiden Päpsten.

blieb Johann von Lopřetitz auch ferner Bechiner Erzdechant und Nikolaus von Smiřitz Domherr und Pfarrer. Der Erzbischof Nikolaus und der Brünner Propst Christian von Königgrätz, vom Konzil nach Böhmen entsandt, langten um den 15. Jänner 1441 in Prag an, konnten aber die Anerkennung des Konzilspapstes nicht durchsetzen, da auch Eugen IV. seine Gesandten nach Prag gesandt hatte; man wollte neutral bleiben. Nach seiner Rückkehr gab Erzbischof Nikolaus in Wien »Beim Pfau« am 14. März dem Johann von Lopřetitz (»Propst«) das nach dem Tode des mag. Paul von Prag erledigte Kanonikat.

Erzbischof Nikolaus gedachte nach Krummau zu kommen, um von hier aus die böhmische Kirche zu leiten. Ulrich v. Rosenberg, der sich nun ebenfalls für die Neutralität erklärte, ersuchte aber den Pfarrer und Dechant Nikolaus von Smiřitz, dies zu verhindern, wie wir das aus einem Briefe des Erzbischofs vom 15. März 1441, Wien, an Ulrich von Rosenberg, seinen »Gevatter«, ersehen. Glücklicher war der Erzbischof bei der Königin Elisabeth. Von dieser erwirkte er am 28. April 1441 aus Preßburg den Befehl, daß alle geistlichen Benefizien, deren Präsentation ihrem Sohne zustehe, bei ihrer Erledigung dem Erzbischof eingeräumt werden sollten.

Am 14. Juni 1441 gebot Nikolaus den Administratoren der Prager Kirche Johann von Dauba und Simon von Nimburg, ihm das Erzbistum abzutreten, Felix V. anzuerkennen und sich zu einem Tage in Hohenfurt entweder persönlich oder durch Vertreter einzufinden. Die Administratoren erklärten aber, niemandem Gehorsam versprechen zu wollen, bis der wahre Papst anerkannt sei. Dennoch reiste Nikolaus nach Hohenfurt; hier angelangt, verlieh er der Magdalenenkapelle im Stifte am 29. August 1441 Ablässe. Am 4. September war er in Krummau, wo er der Familie des Rosenbergers erlaubte, sich einen Beichtvater zu wählen, der sie von allen Sünden lossprechen könne; am 5. September fand dann in Wittingau ein Tag statt, an dem sich drei Äbte (von Goldenkron, Hohenfurt und Wittingau), mehrere geistliche und weltliche Personen einfanden. Hier durch Hieronymus Wolnlassen, Propst von Olmütz und Gesandten des Konzils und Papstes, »über die Gerechtigkeit und Wahrheit des Basler Konzils und der Wahl des Papstes Felix V.« unterrichtet, unterwarfen sie sich dem Konzil und dem Papste (14 Siegel) und entsandten den Abt Sigismund von Hohenfurt und Hieronymus Wolnlassen, um in ihrem Namen Obedienz zu leisten. Ulrich von Rosenberg ließ sie durch einige Reisingen begleiten. Drei Wochen später sandte Ulrich von Rosenberg den Guardian Gira nach Basel nach. Beide Boten waren am 27. Oktober in Basel, an diesem Tage las man den Obedienzbrief aus Wittingau vom 5. September vor. Am 31. Oktober leisteten die beiden dem Papste Felix V. den Gehorsam und wurden zum Fußkuß

zugelassen. Nach dem 13. November wurde Abt **Sigismund Pirchan** von Hohenfurt, ein geborener Rosenberger, zum **Titularbischof von Salona** ernannt mit dem Rechte, seine Abtei beibehalten zu dürfen.¹⁾ Am 17. November wurden dann beide als Boten des Konzils und des Papstes an die Budweiser und den Rosenberger mit dem Danke und dem Lobe für die geleistete Obedienz entsandt. Bezüglich der Geldschulden des Rosenbergers wurde dieser auf die Zukunft vertröstet. Vorm 17. Dezember kamen die Boten des Rosenbergers nach Südböhmen zurück. Abt Sigismund traf aber Ulrich nicht in Krummau; deshalb berichtete er ihm am 17. Dezember über das in Basel Erreichte. Das Konzil werde ihm nicht nur die gewünschte, sondern eine viel höhere Summe senden und wahrscheinlich in Nürnberg anweisen. Ähnlich schrieben an Ulrich auch der Präsident des Konzils Kardinal Ludwig v. Arles und Johann von Ragusa; ersterer vertröstete ihn noch am 10. Oktober des nächsten Jahres. Auch an die Budweiser schrieb Sigismund und Hieronymus und übersandten ihnen Berichte über das Konzil.

Dieses und Felix, sowie der von ihnen ernannte Erzbischof verloren allmählich alles Ansehen. Der Erzbischof stand zwar noch 1. Juli 1443, Trautmannsdorf, mit Böhmen in brieflichen Verkehr; da aber die letzte ordentliche Sitzung des Basler Konzils am 16. Mai 1443 erfolgt war und dies nur mehr eine Scheinexistenz führte, hatte auch Nikolaus den letzten Halt verloren.

Auch in **Budweis** erregte die Konzilsfrage und der Konzilspapst Uneinigkeiten. Am 13. Mai 1440 war hier der Pfarrer Nikolaus, der seit 1407 diese Würde bekleidete, gestorben. Wegen der Besetzung kam es zu Differenzen, da die Budweiser ihrem Landsmann Andreas die Pfarrkirche St. Prokop oder Johann verleihen wollten, Kaiser Friedrich III. aber, als Vormund des Ladislaus Posthumus, sie dem Leitomyshler Bischof Matthias verlieh, der seine bischöfl. Würde ebenfalls dem Basler Konzil und Papste verdankte. Auch Herzog Albrecht VI. empfahl am 20. Juli 1444 den Matthias der Stadt Budweis als Pfarrer. Den zögernden Budweisern wurde übrigens auch Johann v. Rabenstein, der Bruder Prokops v. Rabenstein, und Heinrich Schlick, der Bruder des Kaspar Schlick, für die vakante Pfarre von ihren Brüdern empfohlen. Bald griff auch Papst Eugen IV. in den Streit ein; er erklärt nun, die zwischen dem Kaiser (der wahrscheinlich schlecht unterrichtet den «*filiius iniquitatis*» Matthias zum Pfarrer empfohlen) und der Stadt Budweis (die die

¹⁾ Abt in Hohenfurt seit 1426. Weiheakte: am 28. Oktober 1465 Kreuzaltar in Hohenfurt, 3. November 1465 Pfarrkirche und Friedhof Rosenberg, um diese Zeit auch Pfarrkirche in Kirchschatz. Die Abtei behielt er nicht, an seine Stelle wurde Sigismund II. gewählt. Weihbischof Sigismund starb 15. Juni 1472, begraben in der Laurenzkirche bei Enns.

Pfarrre an Andreas verliehen hatte) strittige Kollatur gehöre ihm, und ernannte seinerseits den mag. in artibus Paul von Prag zum Budweiser Pfarrer am 17. November 1445. Ja die Besetzung der Pfarrkirche brachte die Budweiser sogar in den Verdacht des Irrglaubens, weswegen sie sich vorm 6. Juli 1445 von Johann von Lopřetitz, Erzdechant von Bechin, und Nikolaus, Dechant von Teindles und Pfarrer in Krummau, geradezu ihre Rechtgläubigkeit, die sie bisher immer bewiesen hätten, bezeugen ließen. Trotzdem blieb Matthias im Besitze der Pfarrre. So schrieb Ulrich v. Rosenberg am 28. Dezember 1446 den Budweisern, sie sollten den Bischof Matthias von Leitomyschl, dem Kaiser Friedrich die Pfarrre verliehen, nicht hindern, und aus einem Briefe Kaspar Schlicks an Ulrich v. Rosenberg vom 9. April 1447, Linz, erfahren wir, daß der Pfarrer von Budweis aus Rom gekommen sei, wo er sich jedenfalls dem Papste Eugen unterwarf. Vorm 2. September 1447 starb er und Kaiser Friedrich präsentierte nun als Vormund des Ladislaus zur erledigten Pfarrre an diesem Tage in St. Veit (Kärnten) den Meister Hans von Neicheln. Doch die Budweiser verliehen die Pfarrre endgiltig an Andreas. Paul von Prag, der Kandidat Eugen IV. für die Pfarrre, erscheint seit 1448 als Pfarrer in Schweinitz.

Unterdessen suchte **Eugen IV.** die Katholiken Böhmens zum Gehorsam und zu seiner Anerkennung zurückzuführen; so schrieb er am 10. Jänner 1444 an das Domkapitel, an mehrere böhm. Herren, am 13. Jänner auch an Ulrich v. Rosenberg. Die Utraquisten schickten eine Gesandtschaft an Eugen, um die Bestätigung Rokytzanas zum Prager Erzbischof durchzusetzen. Der Papst entsandte am 15. Mai 1445 den Bruder Lukas von Bischofteinitz mit einer ausweichenden Antwort. Der Bund Ulrichs v. Rosenberg und Meinhards v. Neuhaus sandte dann am 13. Juli 1445 Bruder Lukas neuerdings nach Rom mit einer Schrift, in der sie die Unwürdigkeit Rokytzanas für die angestrebte Würde dartaten¹⁾.

Im August 1445 besuchte **Kardinal Johann v. Carvarjal** Ulrich v. Rosenberg in Krummau; auch Prokop v. Rabenstein wurde an die Prager mit Bullen des Papstes gesandt und war Ende Dezember persönlich beim Rosenberger, der noch immer zähe an der Neutralität festhielt. Am 6. Juli 1445 war der Krummauer Pfarrer Nikolaus von Smiřitz gestorben und nun wollte Ulrich die Krummauer Pfarrre in eine Augustinerpropstei verwandeln und den Chorherrn in Wittingau übergeben; möglich, daß er auf diese Art der Einmischung des Papstes (vgl. Budweis) entgehen wollte. Er wandte sich an Abt Johann von Karlshof,

¹⁾ Ins Jahr 1445 fallen auch die Pilgerreisen des Wenzel carpentarius (Zimmermann) nach Einsiedeln (Schweiz) des J. v. K. (homo literatus) nach Aachen und des rosenbergischen Henkers nach Rom und St. Jago di Compostella.

an Meister Dr. Wenzel von Prachatitz und den Mag. Schindel, die diesbezüglich beim Domkapitel vermitteln sollten; dieses gab um den 26. Feber 1446 eine wohl ablehnende Antwort, denn wir begegnen bald darauf dem Dr. Nikolaus von Krummau¹⁾ als Pfarrer daselbst.

Im Jahre 1446 wurden die Verhandlungen wegen der Anerkennung Eugens fortgesetzt und glücklich beendet. Nach dem 6. Juli 1446 versprach Ulrich v. Rosenberg dem Schlick, an ihn und Johann Carvajal seinen Pfarrer Johann von Sobieslau zu senden; er hoffe, daß Carvajal, wenn er die Nachrichten des Pfarrers höre, wieder frohen Mut fassen und nicht verzweifeln werde. Die beiden **Kardinäle Thomas von Sarzano (später Papst Nikolaus V.) und Johann von Carvajal**, die Eugen IV. 1. Feber 1446 an Kaiser Friedrich gesandt hatte, waren nämlich bei Ulrich v. Rosenberg in Krummau gewesen und hatten ihn für Eugen gewonnen²⁾. Prokop v. Rabenstein war ebenfalls in Krummau und bewog Ulrich, als erster sein Siegel zu einer Erklärung zu hängen (10. August 1446), in der er Eugen IV. als Papst anerkannte. Das gleiche taten dann Meinhard v. Neuhaus, Wenzel von Michelsberg, Generalprior der Johanniter, Johann v. Neuhaus, Zdenko v. Sternberg u. a., die bisher ebenfalls zur Neutralität der Deutschen gehalten hatten. Am Frankfurtertage (1. September bis 5. Oktober) an dem sich auch Ulrich v. Rosenberg beteiligte, entschieden sich auch die deutschen Fürsten etc. für Eugen. Ulrich v. Rosenberg hat nun eine Zeit lang eine führende Rolle wenigstens in kirchl. Beziehung inne. Ihn fragte Carvajal am 13. November 1446 um Rat, was vom päpstl. Stuhle zur Beruhigung der böhm. Kirche zu tun sei. Ulrich riet vorm 16. Februar 1447, der Papst möge sich nicht übereilen, sondern einen Legaten nach Böhmen senden. Papst Eugen IV. starb am 23. Februar 1447, nachdem ihm das Einigungswerk geglückt war, und am 6. März 1447 wurde Thomas v. Sarzano, Kardinal von Bologna, als **Nikolaus V.** zum Papste gewählt. Prokop v. Rabenstein³⁾ war Kustos des Konklaves.

Schon am 25. März konnte Prokop v. Rabenstein Ulrich v. Rosenberg mitteilen, daß wahrscheinlich der Kardinal S. Angeli (Carvajal) als Legat mit großem Gefolge nach Böhmen kommen werde, was dann auch der Papst der böhm. Gesandtschaft, welche vom 1.—28. Mai 1447 in Rom weilte, um die Anerkennung Rokytzanas zum Erzbischofe durchzusetzen, am 25. Mai mitteilte. Kardinal Carvajal kam Oktober 1447 nach Wien und schloß am 17. Feber 1448 mit Kaiser Friedrich das

¹⁾ Sohn des Martin von Krummau.

²⁾ Schon am 5. August 1446 schrieb der Podiebrader Bund an Ulrich v. Rosenberg, er möge sich mit der Anerkennung Eugens nicht beeilen.

³⁾ Er war als Gesandter Kaiser Friedrichs mit Aeneas Sylvius am 7. Jänner in Rom angekommen und am 11. Jänner zur Audienz zugelassen worden.

Wiener Konkordat, durch das das Basler Konzil vernichtet wurde. Bereits am 23. Feber konnte Kaiser Friedrich an Ulrich v. Rosenberg berichten, daß der Legat bald seine Reise nach Prag antreten werde.

20. April 1448 war **Carvajal** in Begleitung seines Sekretärs Johann Vaultier u. a. in Krummau angelangt und weilte hier bis zum 24., wie zahlreiche Ablässe beweisen¹⁾. Von Ulrich und dessen Söhnen begleitet, zog er am 1. Mai feierlich in Prag ein; hier verblieb er bis zum 23., mußte aber dann, wieder vom Rosenberger geleitet, aus der Stadt flüchten. Am 19. Mai hatte er aus Prag dem Nikolaus, Sohn des Martin von Krummau, decr. dr., Erzdechant von Bechin und Pfarrer in Krummau, die Bekleidung mehrerer geistl. Benefizien gestattet und am 15. September in Wien dem Rosenberger, der sich 11. bis 15. September daselbst aufhielt, sich einmal bei vorhandener Todesgefahr von einem beliebigen Beichtvater von allen Sünden absolvieren zu lassen. Carvajal kehrte wieder nach Rom zurück.

Anfangs September 1448 flüchtete das Prager Domkapitel neuerdings, diesmal nach Pilsen. Hier setzte dann Prokop von Kladrau, der damalige Administrator der Prager Kirche, **Wenzel von Krummau**, decr. dr., zum Domherrn der Prager Kirche ein²⁾. Seine Anwesenheit zu Rom anfangs Jänner 1451 deutet darauf hin, daß er von Ulrich v. Rosenberg in kirchl. Angelegenheiten an den Papst geschickt war³⁾. Möglich, daß damit die Sendung des Kardinallegaten Nikolaus v. Cusa, des Bischofs von Brixen, und des Johann Kapistran (um Neujahr 1451 wurden sie von Papst Nikolaus V. nach Böhmen entsandt) in Zusammenhang zu bringen ist. Ihnen schloß sich **Aeneas Sylvius Piccolomini (der spätere Papst Pius II.)**, damals Bischof von Siena, als Gesandter des Kaisers an. Hauptzweck war wohl, die Utraquisten vom geplanten Anschluß an die Kirche in Konstantinopel abzubringen und mit Rom zu versöhnen. Heinrich v. Rosenberg gab ihm, Prokop v. Rabenstein und zwei österr. Edeln von Neuhaus über Tabor, wo sie übernachteten, das Geleite nach Beneschau. In den Vordergrund trat Aeneas Sylvius. Aeneas Sylvius war 8.—12. Juli beim Beneschauer Tage mit Prokop v. Rabenstein, um den Kaiser zu ent-

¹⁾ Stiftskirche Hohenfurt und Magdalenenkapelle (20. April), Theobald-Ulrichs-Kapelle in Kienberg (20.), Pfarrkirche Gojau (23.), Pfarrkirche Rosenberg (24.). Jost v. Rosenberg erhält das Recht, sich einmal bei vorhandener Todesgefahr von einem beliebigen Beichtvater absolvieren zu lassen (21.) ebenso Johann v. Rosenberg (23).

²⁾ Seine Weihe erhielt er erst 6.—8. Jänner 1451 in der Pfarrkirche Mariazell zu Rom durch Bischof Johann v. Penne. Er war ein Sohn Martins von Krummau, also wohl Bruder des (Pfarrers) Nikolaus, und damals Pfarrer in Weleschin.

³⁾ Die Weihe hätte er ja wie seine anderen Landsleute auch in Passau oder vom Weihbischof Sigismund v. Salona erlangen können. — Von Passau bezog man übrigens auch die heiligen Öle für die Krummauer Pfarrkirche, so 1449, 10. April, 1450, 2. April und 1466, 1. April.

schuldigen, der sein Mündel Ladislaus dem Wunsche der Stände gemäß nicht nach Böhmen senden könne; daneben trat er insgeheim gegen Rokytzana und die Kompaktaten auf und verwendete sich bei Georg von Podiebrad für die Rückkehr zur römischen Kirche. Beim Beneschauer Tage vermittelten auch die Markgrafen Brüder v. Brandenburg (schriftlich) und Aeneas Sylvius (mündlich) eine Zusammenkunft der Stände mit dem päpstl. Legaten Nikolaus v. Cusa. Tatsächlich wurde für den 11. November ein Tag in Leitmeritz bestimmt, wo mit ihm verhandelt werden sollte.

Nach dem Beneschauer Tage lud Heinrich v. Rosenberg Aeneas im Namen Ulrichs v. Rosenberg nach Krummau ein. Ihren Weg nahmen sie (Mitte Juli) über Tabor, Sobieslau nach Krummau (Curva insula). Hier traf Aeneas tatsächlich mit Ulrich zusammen; auch mit Dr. Wenzel von Krummau, dem späteren Administrator der Prager Kirche, mit dem er seitdem in Briefwechsel stand, wurde er hier befreundet.

Auch **Johann Kapistranus**, als päpstl. Inquisitor haereticae pravitatis nach Böhmen und Deutschland entsandt, kam nach Krummau, wohin er von Ulrich v. Rosenberg bereits vor dem 28. August 1451 eingeladen worden war. Am 7.—10. Oktober war er in Eggenburg, am 12. in Zwettl. Von hier schrieb er an Ulrich, er werde, wenn die rosenbergischen Boten nächsten Donnerstag (14.) nach Zwettl kämen, Freitag (15.) nach Krummau abreisen. Am 12.—14. war er aber bereits in Weitra und erwartete hier auf den vom Rosenberger versprochenen Wagen. Hieher kamen ihm die Söhne Ulrichs: Heinrich, Johann und Jost entgegen. Am 15. Oktober kam er in Krummau an und hielt sich bis zum 15. November auf, indem er predigte, Wunder wirkte¹⁾ und Klöster und Privatpersonen in die Gebete seines Ordens aufnahm²⁾. So groß war die Wirkung seiner Predigt, daß selbst Ulrich v. Rosenberg den Entschluß faßte, sich von den weltlichen Geschäften zurückzuziehen. In Gegenwart Kapistrans, des Krummauer Pfarrers Dr. Nikolaus von Krummau, des Dr. Wenzel von Krummau, Prager Domherrn und Weleschiner Pfarrers, des Sakristans der

¹⁾ Sein Begleiter und Biograph Gabriel von Verona berichtet von Wundern in Krummau zum 18., 19., 21.—24., 30., 31. Oktober, 9., 13.—15. November. Acta sanctorum Oktober X. 521 ff. Bemerkenswert ist hier der konsequente Name »Krummau.«

²⁾ 18. Oktober Stift Schlägl, 20. Ulrich v. Rosenberg und dessen Kinder, 31. Reinprecht v. Polheim und dessen Familie, 6. November den Peter Kačice von Dietrichowitz und dessen Gemahlin Elisabeth, 7. den Fischer Wenzel, den Peter geheißten Swietlik und deren Verwandten in Krummau, 8. November Stift Hohenfurt. Wenn Kapistran, wie die Ueberlieferung will, auch in Neuhaus war, so kann er hier nur zwischen dem 25.—29. Oktober, 1.—6., 10.—12. November gewesen sein. Er predigte in Neuhaus in der St. Wenzelskirche. Die Folge seiner Predigt war die Berufung der reformierten Franziskaner nach Neuhaus 1457.

Krummauer Burg Nikolaus von Seltshan¹⁾) und des Johann Rus von Čemin trat er die Regierung seines Hauses an seinen Sohn Heinrich und alles übrige seinen andern Söhnen ab. — Vor seiner Abreise gab Kapistran dem Pfarrer Dr. Nikolaus von Krummau und dem Dr. Wenzel von Krummau das Recht, von der Häresie zu absolvieren.

Seine Absicht, mit Rokytzana zu disputieren, hatte Kapistran nicht erreicht, da ihm die von jenem vorgeschlagenen Orte zu weit und zu unsicher waren; überdies befahl Georg von Podiebrad, ihn nicht weiter in Krummau zu dulden. Deshalb verließ er es; am 20. November treffen wir ihn in Passau, 22. in Vilshofen, am 26. in Regensburg.

Da aus dem Leitmeritzer Tage mit Nikolaus v. Cusa nichts geworden war, sollte am Regensburger Fürstentage über die böhmischen Angelegenheiten verhandelt werden und die Böhmen wurden ersucht, dorthin ihre Vertreter zu senden. Der Fürstentag fand in der zweiten Hälfte Juni statt und dauerte bis zum 26. Juni. Neben dem Legaten Nikolaus v. Cusa war Kapistran gegenwärtig, auch Dr. Wenzel von Krummau befand sich dort. Doch auch des Nikolaus v. Cusa Sendung war erfolglos geblieben.

Georg von Podiebrad nötigte in der folgenden Zeit Johann Popel von Lobkowitz auf Frauenberg, ihn als Gubernator anzuerkennen; Ulrich v. Rosenberg, dessen Sohn Heinrich in Österreich im Felde lag, mußte, weil ohne Kriegsvolk, nach Budweis flüchten. Am 7. September 1452 erschien er gegen Geleite im Lager Georgs zwischen Frauenberg und Budweis und erkannte Georg als Landesverweser an; das Gleiche taten die Budweiser, die Herren von Strakonitz u. a. Vergebens forderte Kapistran am 21. Oktober Ulrich v. Rosenberg auf, den geschlossenen Vertrag zu brechen, der ja eine Niederlage der katholischen Partei bedeutete.

Bereits am 24. Mai 1452 begegnet uns **Dr. Wenzel v. Krummau als Administrator der Prager Kirche**. Als solcher schrieb er an seinen Freund Aeneas Sylvius über die traurige Lage der Kirche in Böhmen. (Ladislaus Posthumus hatte sich nämlich am 1. Mai 1453 zum Schutze der Kompaktaten und zur Durchsetzung der Bestätigung Rokytzanas verpflichtet und am 2. Mai Georg als Gubernator bestätigt.) Aeneas munterte ihn in seiner Antwort aus Graz am 27. Juli 1453 auf und übersandte zugleich einen Brief ans Domkapitel. In Rom war Oktober 1453 wieder eine Gesandtschaft aus Böhmen wegen der Bestätigung der Kompaktaten und des Rokytzanas zum Prager Erzbischof eingetroffen, richtete aber nichts aus, wie Aeneas, der gleichzeitig in Rom war, am 11. Oktober 1453 aus der heiligen Stadt dem Prager Domkapitel berichtete.

¹⁾ Nikolaus von Seltshan begegnet uns als Sakristan seit 1438; er war Erzieher Josts v. Rosenberg, des Breslauer Bischofs, und starb vorm 5. April 1461.

Mittlerweile kam Ladislaus Posthumus nach Prag. Am 28. Oktober fand die Krönung statt; dabei waren vom Domkapitel unter anderen Mag. Wenzel von Krummau als Dekan und Administrator, Jost von Rosenberg als Scholasticus und Mag. Nikolaus von Krummau anwesend. Das Kapitel blieb nun wieder in Prag, das zweite (Pilsner) Exil hatte so sein Ende, einige verpfändete Güter desselben wurden wieder eingelöst. Ende 24. Dezember 1453 begegnen uns zwei neue Domherrn aus Südböhmen: Paul von Prag, Pfarrer in Schweinitz, und Johann von Kaplitz, Pfarrer in Militschin. Wohl auf Betreiben des Aeneas Sylvius finden wir Jänner 1454 wieder einen päpstlichen Legaten, Johann von Castiglione, in Prag, um Ladislaus zu einem Kriege gegen die Türken und daneben auch für die Ordnung der böhmischen Kirche zu bewegen; Aeneas selbst schrieb am 22. Jänner 1454 als päpstlicher Legat an Georg von Podiebrad, er möge die böhmische Kirche mit Rom vereinen.

Das kirchliche Leben in Südböhmen war trotz der traurigen Zeiten ein sehr reges. Das beweist eine stattliche Zahl frommer Stiftungen, vor allem die Gründung des Augustinerchorherrenklosters in Forbes durch Peter von Linden. Diesem gab König Ladislaus am 10. August 1455 in Wien die Erlaubnis, die bisherige Pfarrkirche zur Klosterkirche umzugestalten, und am 7. September ordnete er in Wien die Eintragung aller Güter, die Peter von Linden dem Stifte schenken werde, in die Landtafel an. Die kirchl. Erlaubnis zur Klostergründung gab am 16. Oktober 1455 der Administrator Dr. Wenzel von Krummau.

6. Feber 1456 war Bischof Peter von Breslau gestorben. Heinrich von Rosenberg, Landeshauptmann von Schlesien, setzte bei den Domherrn die Wahl seines Bruders **Jost von Rosenberg** durch. Dieser wurde am 8. März gewählt. Zwei schlesische Gesandte: Peter von Wartenberg und Wenzel Slabsky von Warnsdorf verkündeten Jost am 28. März im Krummauer Schlosse die Wahl, deren Annahme am 29. durch einen Notariatsakt beglaubigt wurde. Geboren um 1430, erhielt er die Weihen vom Erzbischof Sigismund von Salzburg am 24., 25., 26. August 1453 in Salzburg. Jost bekleidete damals das Amt eines Generalpriors der Johanniter in Böhmen und Polen; bei der Krönung des Ladislaus Posthumus begegnete er uns auch als Scholasticus der Prager Kirche; doch hatte ihn Papst Nikolaus V. bereits am 11. Jänner 1450 (?) nach dem Tode des Georg von Prag zum Prager Propste ernannt¹⁾, als solchen nennt er sich 1456. Nach dem 7. Dezember 1456 mag sich Jost nach Rom begeben haben, denn am 22. Dezember 1456 erlaubte ihm Papst Kalixt III., sich einmal bei vorhandener Todesgefahr von einem freierwählten Beichtvater von allen Sünden absol-

¹⁾ Aber 1453 Wilhelm von Hasenburg Propst!

vieren zu lassen. Da die schon anfangs 1456 vorbereitete feierliche böhmische Gesandtschaft nach Rom nicht zustande kam, mahnte am 26. Jänner 1457 der Papst Heinrich von Rosenberg, beim nächsten Prager Landtage allen Eifer daran zu setzen, daß die geplante Gesandtschaft aus dem ganzen Königreiche geschickt werde. — Am 14. Mai 1457 finden wir den Breslauer Bischof wieder in Krummau und am 11. Juni traf er in Breslau ein. Am 20. Juni bat König Ladislaus für ihn beim Kardinalkolleg, daß er wegen der Armut und Bedrängnis der Breslauer Kirche von den Annaten befreit werde. Seine Inthronisation in Breslau fand erst am 11. Dezember 1457 statt.

Da am 16. April 1457 Ulrich von Rosenberg dem böhmischen Kanzler Prokop von Rabenstein und dessen Bruder Johann, Probst zu Wyschehrad, das Gut Prachatitz abtrat, kamen auch diese beiden Vertreter der kathol. Sache zu Südböhmen in innigere Beziehungen.

Da Rokytzana trotz der Aufforderung nicht nach Rom kam, um seine Sache zu verteidigen, riet Aeneas Sylvius seinem Freunde, dem böhmischen Kanzler Prokop von Rabenstein, zur Annahme der Weihe und des Erzbistums; der kathol. Klerus und Adel Böhmens wollte Dr. Wenzel von Krummau, »einen Mann von unerschöpflicher Kraft und Frische des Geistes, von seltener Beredsamkeit und tadellosen Sitten,« an die Spitze der böhmischen Kirche gestellt wissen. Tätige Unterhändler waren damals Lukas Hladek aus Bischofteinitz¹⁾ und der Prokurator des von den Rosenbergnern abhängigen böhmischen Hospizes in Rom Heinrich Rohrau.

23. November 1457 starb König Ladislaus in Prag plötzlich an der Pest. Unter ihm waren für die kathol. Kirche in Böhmen bessere Zeiten angebrochen. Beim Leichenbegängnis des Königs hielt Rokytzana die Leichenrede. Der Dechant und Administrator der Prager Kirche Dr. Wenzel von Krummau unterbrach aber dessen lange Ausführungen. Mit Ladislaus trugen die Katholiken ihre Hoffnungen ins Grab. Im Feber 1458 wurde sogar Wenzel von Krummau gefangen genommen, weil er gegen Rokytzana beim Papste auftrat, aber bald wieder freigelassen. Am 2. März 1458 wählte man Georg Podiebrad, den eifrigen Verfechter der Kompaktaten, den Freund Rokytzanas, zum böhmischen Könige; allerdings versprach er am 6. Mai, dem Tag vor der Krönung, unter einem Schwure, die Kompaktaten aufheben zu wollen; am 7. Mai fand daher die Krönung auch im Beisein der Katholiken statt. Immerhin mag sein Schwur ein ehrlicher gewesen sein; aber die Verhältnisse waren stärker als er, wie die Zukunft zeigte; zudem

¹⁾ Er war es auch, der Georg von Podiebrad in Rom gegen den Verdacht, er habe Ladislaus durch Gift beseitigt, verteidigte. Lukas war nicht Chorherr von Strahow (wie Fründ angibt), sondern von Bruck in Mähren.

fehlte ihm der nötige Mannesmut, seiner Ueberzeugung gemäß gegebenen falls auch auf die königliche Würde zu verzichten, wenn eine Einlösung seines Wortes unmöglich wurde. Uebrigens hatte er sich den Utraquisten gegenüber ebenso verpflichtet, die Kompaktaten zu halten.

Fast um dieselbe Zeit bestieg auch Aeneas Sylvius den päpstlichen Stuhl als **Papst Pius II.** Seine Wahl fand am 19. August 1458 statt. Er hatte Georg Podiebrad am Beneschauer Tage Juli 1451 kennen und schätzen gelernt und hoffte daher ähnlich wie Kalixt III. auf dessen durch seinen Schwur verbürgte Rückkehr zur katkol. Kirche. Unterdessen begab sich sein Freund Dr. Wenzel von Krummau nach Rom, vom Kapitel entsendet, um sich persönlichen Rat zu holen; er kam gerade recht zur Inthronisation seines Freundes, die am 3. September 1458 stattfand. Am 9. September gab wohl auf seine Veranlassung und auf Bitten des Petrus von Linden Papst Pius II. seine Zustimmung zur Errichtung des Klosters Forbes und am 11. September zeichnete ihn der Papst auf außerordentliche Weise aus, indem er ihn zum Familiarius primae admissionis, zum Kaplan des heiligen Stuhles, zum auditor causarum sacri palatii apostolici ernannte und ihn als Administrator des Prager Erzbistums bestätigte. Am 14. September begab sich auch Bischof Jost von Rosenberg aus Breslau nach Rom; ihn bewog der Papst zur Anerkennung Georgs. Vor Weihnachten sandte auch König Georg eine Gesandtschaft an den Papst, darunter Johann von Rabenstein, Propst von Wyschehrad, den Bruder seines Jugendfreundes Prokop. Pius II. empfing ihn zwar freundlich, war aber mit der Botschaft des Königs unzufrieden, denn sie enthielt mehr Anfragen als Versprechen, ebenso mit dem verklausulierten Gehorsam, den er durch seinen Boten leisten ließ. Am 29. April 1459 machte aus Siena der Papst einigen Herren, darunter Johann von Rosenberg, Zdenko von Sternberg u. a. davon Mitteilung. Zugleich ersuchte er sie und Georg bis zur Entscheidung des Streites Ruhe zu halten. Um die neue Situation näher kennen zu lernen, begab sich Kardinal Johann Carvajal an einen unbekanntenen Ort Böhmens (Krummau ?), wo er sich 10. und 16. Juni 1459 aufhielt.

Seit dem 20. Oktober 1459 hielt sich auch der Legat Hieronymus Landus von Kreta eine Zeitlang in Prag auf, mit ihm Dr. Franz von Toledo, Erzbischof von Sevilla. Ihr Zweck war die Aussöhnung der Breslauer mit König Georg und die Erlangung einer Türkenhilfe von diesem. König Georg hörte ihre Reden in einer feierlichen Versammlung. 11. November bis 14. Dezember hielten sie sich in Breslau auf und brachten die Stadt zur Anerkennung König Georgs. Am 20. Dezember waren sie wieder in Prag. Hier bestätigte am 10. Jänner 1460 Hieronymus die Errichtung des Forbeser Klosters auf Bitten des Peter von Linden. Nach dem 13. Jänner reisten sie wieder nach Breslau.

Am 18. Feber 1460 (Prager Burg) exkommunizierte der Administrator Dr. Wenzel von Krummau den Lukas Hladek aus Bischofteinitz, Profeß des Klosters Bruck (Olmützer Diözese), der uns wiederholt als Bote nach Rom begegnet ist. Der Administrator Wenzel von Krummau starb plötzlich 13. Dezember 1460, wie man überzeugt war, vergiftet. Erhalten ist noch ein Verzeichnis der Kirchensachen des Prager Domkapitels, die zu Händen des Dr. (Wenzel von Krummau), Martins (von Straschetz) und des Kaplitzers (Johann) in vier Kisten nach Krummau gebracht worden waren.

5. Feber 1461 forderte Pius II. das Domkapitel auf, dem verstorbenen Wenzel von Krummau einen würdigen Nachfolger zu geben und am 7. Feber mahnte er auch Hans von Kolowrat auf Zbirow, die katholische Kirche in Böhmen zu beschützen. Gewählt wurde **Dr. Nikolaus von Krummau als Dechant** und ihm in der Administratur der Erzdiözese decr. dr. **Johann v. Krummau**¹⁾, bisher Scholasticus, zur Seite gestellt. Die päpstliche Bestätigung der Administratoren erfolgte am 7. Juli 1461. Am Gründonnerstag (2. April) 1461 hielt **Jost von Rosenberg** seine berühmte Predigt gegen den Kelch in der St. Veitskirche, im Einverständnis mit König Georg, der den Plan gefaßt hatte, die deutsche Krone zu erwerben, und die Kompaktaten etc. dabei hinderlich fand. Infolge der großen Verbitterung, die darauf eintrat, verpflichtete sich Georg am 15. Mai durch einen Revers, die Kompaktaten halten zu wollen. Jost ist auch am 11. Mai in Prag. Er gibt an diesem Tage einen Ablass zum Marienbilde in der St. Veitskirche in Krummau überm Grabe des Nikolaus von Seltschan, Prager Domherrn, seines Lehrers (gestorben vorm 5. April 1461). Am 30. Mai bestätigte auch König Georg die Stiftung des Klosters Forbes und ebenso am 6. Juni der Prager Dechant und Administrator Nikolaus von Krummau. Seit dem 8. oder 9. August hielt sich Bischof

¹⁾ Johann von Krummau war ein Verwandter Wenzels von Krummau. Sein Großvater Ulrich von Kaplitz, Bürger zu Krummau, dessen Gattin Dorothea; ihr zweiter Gemahl Přibik hatte drei Brüder Johann, Nikolaus und Sigismund (alle Priester). Sein Vater Simon (Schimanko), ebenfalls Krummauer Bürger, dessen Gemahlin Katharina. Den Nikolaus Tluczba von Krummau nennt Johann seinen patruus; Im Jahre 1454 unternahm er eine Wallfahrt nach Aachen; 1451 war er noch Prager Scholar und erhielt vom Administrator Prokop von Kladrau in Pilsen die literae formatae zum Empfang der Weihen. Diese empfing er erst 1455, die niedern in Wien 1455 vom Bischof Sigismund von Salona, das Subdiaconat erst 1461 zu Ostern im Prager Dome vom Bischof Jost von Breslau. Am selben Tage (5. April) übertrug Johann von Krummau als Administrator das nach dem gestorbenen mag. Nikolaus von Seltschan erledigte Kanonikat an mag. Stanislaus von Welwarn. Die Priesterweihe bekam er im Septemberquatermber 1461 zu Wurzen (Sachsen) vom Meißner Weihbischof Heinrich. Prager Domherr war er schon 1455 nach dem Empfang der niedern Weihen. — Er lebte noch am 17. Feber 1495; sein Vater war noch 1484 am Leben, ist aber bald darauf gestorben.

Jost in Krummau auf; hier versöhnte er 17. August Ulrich mit Johann von Rosenberg und weihte am 28. August den Marienaltar in Gojau. Darauf begab er sich wieder nach Prag, wo wir ihn 5. Oktober treffen. Nikolaus von Krummau starb bereits anfangs Dezember 1461; an seine Stelle trat Hilarius von Leitmeritz neben Johann von Krummau als Administrator; die päpstliche Bestätigung des Hilarius erfolgte am 11. April 1462; Johann von Krummau trat nun in den Hintergrund¹⁾.

Am 21. Dezember 1461 übergab Pius II. die Leitung der geistlichen Angelegenheiten Böhmens an den päpstlichen Legaten **Erzbischof Hieronymus von Kreta**. Wieder kommt er auch nach Böhmen, um für einen Kreuzzug gegen die Türken zu wirken, zu welchem Zwecke er von Pius II. nach Rückberufung der Kardinäle Bessarion und Carvajal am 17. Dezember 1461 in die Donauländer abgeordnet worden war. Vom Kaiser begab er sich nach Linz, hier war er 17. Feber, am 18. wollte er über die Donau setzen und nach Freistadt kommen und am 19. den König Georg in Budweis treffen, wo ein Fürstentag abgehalten wurde. Am 20. schrieb er von Budweis an die Breslauer, ebenso der Breslauer Domherr Nikolaus Merbot, der den Legaten schon in Freistadt begleitete; auch am 3. März schrieb der Legat an die Breslauer aus Budweis. — Ein Prager Tag, der hier für den 4. April beschlossen wurde, kam wohl nicht zustande.

Pius II. hatte nach der Gesandtschaft Prokops von Rabenstein (1459) eine neue Gesandtschaft verlangt, die nach langem Zögern von Seite Georgs endlich Mitte Jänner entsandt wurde. Am 10. März langte sie in Rom an, darunter wieder der Kanzler Prokop von Rabenstein. Die Verhandlungen dauerten 13. März bis 1. April; am 31. März **widerrief der Papst die Kompaktaten**. Am 3. April verließ die Botschaft Rom; Prokop schied erst am 24. April. Am 9. April teilte Pius II. dem Ulrich von Rosenberg den Widerruf der Kompaktaten mit, zugleich entsandte er den Legaten Fantinus de Valle mit dem bezüglichen Breve.

12. August 1462 trat der Landtag in Böhmen zusammen, um den Bericht der Gesandten über ihre Erfolge in Rom entgegenzunehmen. König Georg erklärte, den Kompaktaten treu bleiben zu wollen, die Katholiken beteuerten ihrerseits ihre Treue dem kathol. Glauben gegenüber. Am 13. August sprach Dr. Fantinus. Er wurde seiner Rede wegen gefangen genommen und erst nach 10 Wochen (am 27. Oktober) enthaftet. Prokop von Rabenstein fiel an diesem Tage in Ungnade, wurde aber später wieder als Kanzler eingesetzt; Bischof Jost von

¹⁾ Noch am 10. April 1461 bestätigten beide die Uebertragung der Kaplanei im Schlosse Schweinitz zum Johann der Täufer-Altar an der Pfarrkirche in Krummau.

Rosenberg und Zdenko von Sternberg flüchteten aus Prag. Für den 16. September wurden alle Geistlichen Böhmens nach Prag beschieden, um das königliche Wort zu vernehmen. Hilarius von Leitmeritz führte am 18. September die Seinen zuerst in die St. Veitskirche und ermahnte sie hier zur Vorsicht und Festigkeit; alle waren bereit, für ihren Glauben zu leiden. Im Königshofe befahl dann König Georg die Einhaltung der Kompaktaten. Hilarius erklärte, seine Partei sei zum Frieden bereit, aber bedürfe der Kompaktaten nicht.

Da die kath. Stände die gewaltsame Aufzwingung der Kompaktaten fürchteten, mahnte Papst Pius II. am 3. Dezember 1462 zur Standhaftigkeit und versicherte sie des nötigen Schutzes. Um sich wegen des Vorgehens gegen den Legaten Fantin zu entschuldigen, sandte König Georg, Oktober 1462, Johann von Rabenstein, Propst zu Wyschehrad, an den Papst.

Immer größer wurde die Unzufriedenheit der kath. Stände und Städte. König Georg forderte am 3. März 1463, der Papst möge die Breslauer zur Treue ermahnen; aber dieser erklärte 29. März, er nehme Breslau in seinen Schutz, und betraute damit die Erzbischöfe Hieronymus von Kreta und Johann v. Gnesen. Ersterer kam im Mai nach Breslau, berief Bischof Jost dahin, der 6. Juni hier eintraf. Jost wollte es nicht zum Bruche kommen lassen und schrieb deshalb im Juni wiederholt an den Papst. Am 10. Juni hatten sich auch Johann von Rosenberg u. a. Katholiken bei Pius II. verwendet, die Beschlüsse des Brünnener Tages abzuwarten. Der Papst suspendierte wirklich am 8. August den Prozeß gegen König Georg, bis er nähere Nachrichten über den Verlauf des Tages erhalte. Mittlerweile (15.—21. Juli) fand der Tag statt, dabei waren auch Johann und Jost von Rosenberg. Eine aufrichtige Einigung kam nicht zustande, sondern man beschloß, sich an den Kaiser um Vermittlung zu wenden. Am 29. Juli teilte infolgedessen König Georg den Budweisern mit, er wolle ihren Pfarrer Andreas als Gesandten zum Papste und Kaiser senden. Aber König Georg war es mit der Versöhnung nicht ernst; mit Gewalt suchte er nun seine kath. Gegner niederzuringen.

Immerhin duldete er noch das Domkapitel in Prag. Am 1. Mai bestätigte hier Hilar mit Johann von Kaplitz¹⁾ und Johann von Höritz²⁾ auf Bitten Josts von Rosenberg die Privilegien von Wolin und am 26. Mai gab der genannte Administrator dem Propste Valentin von Forbes die Erlaubnis, einen beliebigen Bischof zur Weihe der Klosterkirche einzuladen. Die Weihe nahm wahrscheinlich Jost von

¹⁾ Als Domherr 1453—71; 1453—65 Pfarrer in Miltschin, 1472—74 Pfarrer in Weleschin und 1473 und 74 Dechant von Wyschehrad.

²⁾ Als Domherr begegnet er uns auch 1468, seit 1471 ist er zugleich Pfarrer in Krummau und starb als solcher am 15. Febr. 1489.

Rosenberg vor, der am 8. Mai in Wittingau erwartet wurde und sich am 30. Mai in Strakonitz aufhielt. Am 31. Mai predigte er in Prag gegen Rokytzana und wollte auch Sonntag nach Jakobi predigen.

Mittlerweile entschloß sich der Papst, gegen König Georg energisch vorzugehen; am 15. Juni 1464 lud er ihn, als der Ketzerei angeklagt, innerhalb 180 Tagen nach Rom vor. Die Vorladung wurde aber vom Kaiser aufgefangen und nach dem Tode Pius II. (15. August 1464) vom Papste **Paul II.** sistiert. Dazu wurde er wohl durch Jost von Rosenberg veranlaßt, der seinen Vertrauten, den Malteser Fr. Thomas, nach Rom entsandt hatte, um den Papst auf die dadurch den böhmischen Katholiken drohende Gefahr aufmerksam zu machen. An Stelle des Hieronymus von Kreta wurde nun **Rudolf v. Rüdeshelm, Bischof von Lavant**, als «Legat an den Kaiser in den böhmischen Angelegenheiten» entsandt; als solcher schrieb dieser am 21. Jänner 1465 aus Rom an die Budweiser und andere Katholiken Böhmens und Mährens.

Vom 2.—11. Feber fand in Prag wieder ein Landtag statt. Dabei führte König Georg unter anderem Klage über die aufreizenden Predigten des Pfarrers Georg in Sobieslau. Johann von Rosenberg antwortete für diesen. Im März 1465 war Rudolf von Lavant bereits beim Kaiser; er ermahnt am 18. aus Wiener-Neustadt Johann von Rosenberg im päpstlichen Auftrage, von jeder Feindseligkeit gegen Hinko von Lichtenberg, den Gegner des Königs, abzulassen; am 21. Mai schrieb er aus Lavant an den Bischof Jost von Rosenberg.

Der Umstand, daß der Kardinalpriester Alan der Hohenfurter Stiftskirche am 7. April in Rom einen Ablass erteilt, läßt uns vermuten, daß sich hier ein Hohenfurter um diese Zeit vielleicht als Bote des Rosenbergers aufhielt. — Jost von Rosenberg kam anfangs Mai 1465 wieder nach Böhmen und lud auch den päpstlichen Legaten Rudolf von Lavant nach Krummau; dieser schrieb ihm aber aus Salzburg am 21. Juni, es sei ihm verboten, Böhmen zu betreten. Jost ging noch einmal nach Prag, um den König noch ein letztesmal zu bereden. Als auch das nichts half, begann der Prozeß gegen König Georg neuerdings (22. Juli); am 2. August erfolgte seine neuerliche Vorladung und am 6. erteilte Papst Paul II. dem Legaten Rudolf von Lavant die Vollmacht, mit **geistlichen Zensuren gegen alle Anhänger Georgs** einzuschreiten und ihre Verbindlichkeiten gegen ihn als nichtig zu erklären. Dr. Elias, Prämonstratenser und Pfarrer in Neuhaus, war während dieser Zeit (so 19. August) in Rom anwesend, ebenso finden wir Ende Oktober einen Boten des Bischofs Jost in Rom. Es folgten nun die Zusammenkünfte mit den Baronen in Strakonitz und Krummau (18. September) und die Botschaft des hier geschlossenen Herrenbundes in Prag am 25. September. Vom

28.—30. November wurde in Grünberg, dem Schlosse Zdenkos von Sternberg, der bekannte **Grünberger Bund**¹⁾ geschlossen (eine Erneuerung des Strakonitzer Bundes vom 8. Feber 1449), der die Einsetzung eines neuen Königs bezweckte. Ende Oktober und anfangs November hielt sich auch der Weihbischof Sigismund von Salona wieder in Südböhmen auf, wo er einige Kirchweihen vornahm. Jost kehrte von Grünberg über Olmütz nach Neiße zurück und kam am 18. Dezember wieder nach Breslau. — Am 8. Dezember verschärfte Paul II. seine Verordnung vom 6. August wider König Georg, der nun von Dr. Martin Mayr eine Menge Schreiben an Papst, Kaiser und Fürsten etc. verfassen ließ.

9.—11. März 1466 tagte der böhmische Herrenbund in Budweis; dabei war auch Johann von Rosenberg. Paul II. brach nun endgiltig mit Georg von Podiebrad, indem er 20. März den Budweisern berichten ließ, Georg sei seiner Würde entsetzt; zugleich forderte er sie auf, dessen Joch abzuschütteln und wie die Pilsner sich Zdenko von Sternberg als Hauptmann anzuschließen; ein Auftrag, den er am 13. April erneuerte. Zu Georgi tagte der Herrenbund in Raudnitz; hier waren auch Jost und Zdenko von Sternberg zugegen. Zum Prager Tage, der zwischen dem Herrenbund und dem König vermitteln sollte, wurde Johann von Rosenberg (9.—19. Mai war er in Prag) entsandt; Jost und Zdenko, wiederholt beschickt, erschienen nicht. Johann von Rosenberg versöhnte sich hier wieder mit dem Könige, obwohl ihn sein Bruder Jost am 6. Mai gemahnt hatte, sich nicht von der Herreneinung zu trennen. Am 19. Mai bat Johann aus Prag seinen Bruder, er möge ihn aus der Grünberger Einigung entlassen. Ueber den Austritt Johans war man in Rom sehr erschrocken, namentlich Kardinal Carvajal, wie aus einem Briefe des Breslauer Boten Fabian Hanko aus Rom vom 17. Juli 1466 hervorgeht. — Trotz der gefährlichen Lage verharrte das Domkapitel in Prag. Von hier aus beauftragte am 25. Juni Hilar von Leitmeritz den Dechant von Krummau mit der Zerstörung des Wolfgangsteines bei Gojau.

Trotz der zweimaligen Aufforderung von Seite des Papstes blieben die Budweiser König Georg treu. In den Herbstquatembern kamen sogar mehrere Herren von der Partei Georgs in Budweis zusammen, um mit dem Grünberger Bunde — allerdings nutzlos — zu

¹⁾ Vor dem Grünberger Tage war Zdenko von Sternberg in Wiener-Neustadt am kaiserlichen Hofe. In der Umgebung König Georgs erzählte man, Zdenko habe mit dem Freiherrn Hans Rohrbacher verhandelt, König Georg sollte vergiftet und des Kaisers Sohn zum König angenommen werden; Zdenko sollte Gubernator von Böhmen, der Bischof von Breslau und Johann von Rosenberg Hauptleute in Schlesien, die Herren von Hasenburg in der Lausitz und der Rohrbacher Markgraf von Mähren werden (Brief Zdenkos und Johans von Rosenberg aus Strakonitz, 31. Dezember 1465) — jedenfalls erlogen!

verhandeln. Es war hauptsächlich den Bemühungen des Andreas Puklice zu verdanken, daß Budweis nicht dem Grünberger Bunde beitrug, da Puklice die päpstlichen Bullen unterdrückte; dafür entlohnte ihn König Georg mit zwei Löhnen des königlichen Waldes in Frauenberg sowie mit dem Fischerei- und Wasserrecht am 28. September 1466.

Am 3. Oktober kam ein Waffenstillstand zwischen dem König und dem Herrenbunde bis Georgi zustande. Als am Martinireichstage in Nürnberg, an dem sich Dr. Fantinus als päpstlicher Legat beteiligte, auch böhmische Gesandte erschienen, protestierte der Legat gegen ihre Zulassung und stellte den Gottesdienst in Nürnberg ihretwegen ein. Als sie dennoch am 19. November eingeführt wurden, verließ der Legat die Sitzung; ein Beweis, daß man in Rom bereits jede Hoffnung auf eine friedliche Austragung aufgegeben hatte. Papst Paul II., der König Georg lange genug Zeit gelassen hatte, seinen den Katholiken geleisteten Schwur zu erfüllen, sprach endlich am 23. Dezember 1466 in einem öffentlichen Konsistorium das Urteil über den König als Ketzler und Ketzlerbeschützer, als Meineidigen und Kirchenräuber aus (**großer Kirchenbann**) und löste dessen Untertanen vom Gehorsam gegen ihn. Um die Wende des Jahres hatte Jost von Rosenberg neuerdings für den König interveniert, was ihm der Papst am 3. Jänner 1467 mit Hinweis auf die Sentenz vom 23. Dezember scharf verwies; zugleich befahl er ihm und dessen Bruder Johann, sich darnach zu richten und die Schritte des Bischofs von Lavant zu unterstützen. König Georg verhandelte aber auch weiter mit dem Herrenbunde, so in Neuhaus 2.—9. Feber 1467; dabei waren Zdenko von Sternberg und Bischof Jost, aber nicht dessen Bruder Johann, den man 9. Feber neuerdings aufforderte, nach der Forderung des Legaten und seiner Verschreibung sich dem Herrenbunde anzuschließen. Vom 15.—17. Feber befand sich eine böhmische Gesandtschaft, darunter Johann von Rosenberg, beim Kaiser in Linz, ohne etwas auszurichten. Ebenso war beim Prager Landtage 24.—27. Feber Johann von Rosenberg dabei, um zu vermitteln. Er erklärte, nie von der Treue gegen König und Vaterland ablassen zu wollen. Am meisten erbittert war König Georg über Zdenko von Sternberg, über den er sich deshalb beschwerte, weil er während der Friedensverhandlungen vier Boten nacheinander an den Papst gesandt habe, um diesen noch mehr zu reizen: den Pfarrer Elias von Neuhaus, den Pfarrer von Nepomuk (unterhalb Grünberg), den Bruder Thomas, einen Dienstmann des Jost von Breslau, und den Prior von St. Benigna. An die Budweiser, die noch immer treu zu König Georg hielten, sandte der Papst wieder die Mahnung (20. März), vom Gehorsam gegen König Georg abzustehen und Zdenko als Hauptmann des kathol. Bundes

anzuerkennen, und aus Breslau ermahnte am gleichen Tage der Legat Rudolf von Lavant Johann v. Rosenberg, vom König Georg zurückzutreten und sich den Katholiken anzuschließen, und gab ihm einen Termin von zwölf Tagen, nach denen er ipso facto der Exkommunikation verfallte; am 6. April forderte er ihn wieder dazu auf.

Im Februar war die Nachricht von der über den König gefällten Exkommunikation nach Böhmen gekommen. Am 14. April ließ Georg alle in Prag anwesenden Häupter der kath. Partei zu sich rufen, darunter den Administrator Hilarius von Leitmeritz, und protestierte in ihrer Gegenwart gegen das Verfahren des Papstes. Den Protest unterschrieb auch Prokop von Rabenstein als Kanzler. Der Dechant Hilar und die übrigen Prager Domherrn — abgesehen von zweien, die in Prag zurückblieben — verließen nun schleunigst die Stadt und flüchteten nach Pilsen, nachdem sie unterwegs in Zbirow bei Hans von Kolowrat eine Zuflucht gefunden hatten. — Damit begann nun wieder **in Böhmen ein neuer Religionskrieg**, der erst mit dem Tode Georgs, am 22. März 1471, sein teilweises Ende finden sollte.



II. Schulnachrichten.

I. Personalstand des Lehrkörpers und Fächerverteilung.

a) Bewegung im Lehrkörper:

Es schieden aus: der Supplent Dr. Adalbert Depinyi kam als wirkl. Lehrer an die k. k. Staatsrealschule in Görz; der Supplent Max Zimmermann kam als Supplent an das k. k. Staatsgymnasium in Krems.

Es trat ein: als k. k. Supplent Ludwig Schmid.

b) Beurlaubungen:

Direktor Dr. Stephan Zach erhielt einen viertägigen Urlaub in der Karwoche.

c) Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres und Lehrfächerverteilung:

Name und Charakter	Geistlich weltlich	Lehrgegen- stand	Schulklasse	Zahl d. wöchl. Stunden	Anmerkung
Regierungsrat Dr. Stephan Zach, k. k. Direktor, Besitzer des goldenen Verdienst- kreuzes mit der Krone. VII. Rangsklasse	Zisterzien- serordens- priester des Stiftes Hohenfurt	Mathematik	VI.	3	Bischöfl. Notar
Fried. Blumentritt, k. k. Professor IX. Rangsklasse	weltlich	Natur- geschichte Mathematik	I. a, I. b, II. a, II. b, III., V., VI. I. a	18	Kustos des natur- historischen Kabinettes
Marian Holba, k. k. Professor	Zisterzien- serordens- priester des Stiftes Hohenfurt	Latein Griechisch Deutsch	I. a VII. I. a	16	Ordinarius d. I. a KJ. Kustos der Lehrer- bibliothek, Exhortator für die unteren Klassen, Bischöflicher Notar
Alfred Krogner, k. k. Professor IX. Rangsklasse	weltlich	Geographie Geschichte Mathematik	I. b III. a, b, V., VII. I. b	17	Kustos der Münzensammlung

Name und Charakter	Geistlich weltlich	Lehrgegenstand	Schulklasse	Zahl d. wöchl. Stunden	Anmerkung
Rudolf Piffel , k. k. Professor VII. Rangsklasse k. k. Bezirksschulinspektor	weltlich	—	—	—	Als k. k. Bezirksschul-Inspektor beurlaubt
Dr. Franz Placek , k. k. Professor VII. Rangsklasse	weltlich	Latein Griechisch	V., VII. VI.	16	Kustos des archäol. Kabinettes, Ordinarius der VI. Klasse
Dr. Valent. Schmidt , k. k. Professor	Zisterzienserordenspriester des Stiftes Hohenfurt	Geographie u. Geschichte Propaed.	I. a IV., VI., VIII. VII.	16	Bibliothekar der Schülerbibliothek, Kustos des geogr. Kabinettes
Rud. Schmidtmayer k. k. Professor	Zisterzienserordenspriester des Stiftes Hohenfurt	Latein Griechisch	IV., VI. IV.	16	Ordinarius der IV. Klasse
Josef Vojta , k. k. Professor IX. Rangsklasse	weltlich	Mathematik Physik	II., III a, VII. VII.	13	
Rudolf Weiß , k. k. Professor VIII. Rangsklasse	weltlich	Deutsch Griechisch Geographie u. Geschichte	V., VIII. III a. II.	15	Ordinarius der V. Klasse.
Othmar Wohl , k. k. Professor	Zisterzienserordenspriester des Stiftes Hohenfurt	Kath. Religionslehre	I.—VIII.	16	Ordinarius der VII. Klasse, Exhortator für die oberen Klassen. Bischöfl. Notar
Bernhard Zechner , k. k. Professor VIII. Rangsklasse	weltlich	Latein Griechisch Deutsch	I. b V. I. b	17	Ordinarius der I. b Klasse
Viktorin Panhölzl , k. k. wirkl. Gymnasiallehrer	Zisterzienserordenspriester des Stiftes Hohenfurt	Mathematik Physik	III. b IV., V., VIII. IV., VIII.	19	Ordinarius der VIII. Klasse
Emil Slunečko , k. k. wirkl. Gymnasiallehrer	weltlich	Latein Griechisch	III. b, VIII. III. b	16	Ordinarius der III. b Klasse
Otto Wilder , k. k. Professor IX. Rangsklasse	weltlich	Latein Deutsch Griechisch	II. II. VIII.	17	Nebenlehrer der Stenographie, Ordinarius der II. Klasse
Dr. Kamill Eben , k. k. provis. Gymnasiallehrer	weltlich	Deutsch Propaed. Böhmisch	VI., VII. VIII. I.—VIII.	21	

Name und Charakter	Geistlich weltlich	Lehrgegen- stand	Schulklasse	Zahl d. wöchtl. Stunden	Anmerkung
Ludwig Schmid, k. k. Supplent	weltlich	Latein Deutsch Kalligraphie	III. a III. a, b, IV. I u. II. Kl.	15	Ordinarius der III. a Klasse
Dr. Karl Thieberger	israel. Religions- lehrer	Mos. Religions- lehre	In vier Abtei- lungen	8	Exhortator für die israel. Schüler
Josef Kienzl, Bürgerschullehrer	weltlich	Zeichnen	I. Abteilung	2	
Ludwig Schmidt, Chordirigent	weltlich	Gesang	II. u. III. Abteilung	4	Kustos d. Lehrmittel für den Gesangsunterricht
Fritz Mink, Turnlehrer des Deutschen Turnvereines	weltlich	Turnen	I. bis VIII. in drei Ab- teilungen	6	Leiter der Jugendspiele
Arnold Schwab, k. k. Realschulprofessor	weltlich	Zeichnen	II. u. III. Abteilung	4	Kustos des Zeichenkabinettes
Karl Třebin Volksschullehrer	weltlich	Gesang	I. Abteilung	2	Organist

Prov. Schuldienner: **Josef Spielvogel.**

Aushilfsdiener: **Anton Toms.**

II. Lehrverfassung.

Absolvierte Lektüre und Memorierstoff.

III. Klasse. **Latein:** Corn. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Epaminondas, Pelopidas; Curt. Rufus: Abschnitt 1, 4, 11, 14, 15, 20.

IV. Klasse. **Latein:** Caes. de b. G. I.; IV.; VI. 9—28; VII. 68—90 (ed. Prammer). Ovid. Metam: Die vier Weltalter; Die Deuk. Flut; Deukal. und Pyrrha.

Memoriert: Versus memoriales aus dem Auctor zur Einübung des Hexameters und Ovid: Die vier Weltalter.

V. Klasse. **Latein:** Liv. I., XXII; Ovid: Met.: 6, 7, 10, 12, 15, 17, 18, 21, 31; Fasti: 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 15; Ex Ponto: 4; Trist.: 2, 11.

Memoriert: Liv. I., 6, 43; XXII, 50; Ovid: Met. Nr. 15; Fasti: Nr. 15, 1—70.

Schriftliche Arbeiten: I. Sem. Liv.: XXI, 21.

II. Sem. Ovid: Trist. V., 37—58.

Griechisch: Xenophon: Kyrup. 1, 2, 7; Anab. 1, 2, 3, 7, 8, 9.

(Schenkl, Chrestom.) Homer: Ilias I., III. (Hochegger-Scheindler.)

Memoriert: Hom., II. I., 1—70.

Schriftliche Arbeiten: I. Sem. Xen. (Schenkl) Kyrup. X., § 9—13.

II. Sem. Xen. Kyrup. VI., § 8 u. 9.

VI. Klasse. **Latein:** Sall. Jugurtha (Perschinka); — Cic. in Cat. I. (ed. Nohl); — Caes. de b. c. III.; Verg.: Ecl. I., V.; Georg. (Hoffmann, 5. Aufl.): I., II., IV. (Aristaeus — Mythus) Aen. I.

Memoriert: Sall. Jug. cc. 1—3, — Verg. Buc. I., Georg. laud. vitae rust.; — Aen. I., 1—33, 92—100; Cic. in Cat. 1—4.

Schriftliche Arbeiten: I. Sem. Sall. Cat. c. 5.

II. Sem. Verg. Aen. V. 282—314.

Griechisch: Xenophon: Mem. I., IV.; — Homer: II., VI., XVI., XVIII., XIX., XXII., XXIV.; — Herodot: Buch IX. (Scheindler.)

Memoriert: Hom. Jl.: VI., 344—449; XXII., 87—126; Herod.: IX. c. 70.

Schriftliche Arbeiten: I. Sem. Hom. Jl., XV., 168—191.

II. Sem. aus Herodot. VII., 54, 55,

Hom. Jl. XIV., 102—126.

VII. Klasse. **Latein:** Cic. pro Arch.; Verr. IV; Phil. II.; de offic. — Verg. Aen. II., IV., VI.

Memoriert: Cic. Arch. c. 1, 7. — Verg. Aen. II. 199—233; IV. VI. 807—840.

Schriftliche Arbeiten: I. Sem.: Cic. Phil. I. §§ 7, 8.

II. Sem.: Verg. Aen. XII. 366—390.

Griechisch: Demosth. Phil. III.; Olynth. I., III., *περὶ εἰρήνης*; Hom. Od. 1, 5, 6, 7, 8, 9. (Hochegger-Scheindler.)

Memoriert: Demosth. Ol. I. 2—5; Ol. III. 33—36; Hom. Od. I. 1—45, III. 149—185.

Schriftliche Arbeiten: I. Sem.: Hom. Jl. XI., 122—144; —

Demosth. Ol. II., 3, 4; — Demosth. Phil. I., 4, 5. — II. Sem.:

Hom. Od. II. 80—140; Od. III. 29—82; aus Hom. Od. VII.

VIII. Klasse. **Latein:** Tac. Germ. 1—27. Ann. I. II. 27—43, 53—61, 69—83, III. 1—19. — Horat. Oden: C. I. 1, III. 30, II. 20, IV. 9, II. 3, I. 32, IV. 3, I. 17, III. 13, II. 6, IV. 12, I. 4, 28,

II. 14, I. 11, III. 29, II. 3, I. 3, III. 8, 21, II. 17, I. 24, 7, IV. 8, III. 9, I. 9, I. 31, III. 16, II. 16, III. 1, II. 15, I. 22, 34, III. 23, *carm. saec.*: *Epod.* 2, 7, 13; *Sat.* I. 9, II. 6; *Epist.* I. 2, 10, 16, II. 2 (Keller-Häußner); teilweise extemporiert.
 Memoriert: *Tac. Ann.* I. 9, III. 1; — *Hor. Carm.* I. 1; III. 30; IV. 3; III. 13; IV. 12; I. 11; II. 14; I. 4; I. 22.
 Schriftliche Arbeiten: I. Sem.: *Tac. Ann.* IV. c. 38.

II. Sem.: *Mat.* — A.

Griechisch: *Platon:* *Apol. d. Sokr., Kriton, Schluß v. Phaedon, Hom. Od.* 21, 23 (Pauli Wotke) *Soph. Antigone* (Schubert).

Memoriert: *Sophokl. Antigone, Prolog und 891—928* und einzelne Sentenzen; — *Plato, Apol.:* Die Anklagepunkte gegen Sokr.

Schriftliche Arbeiten: I. Sem.: *Xen. Mem.* I. 46—48; *Herod.* V. c. 49. *Plato Symp.* c. 35. *Plato Phaed.* c. 65. aus II. Sem. *Xen. Hell. Soph. Antig.* 1155—1180.

Mosaische Religion: (Lehrer Dr. Karl Thieberger.) Der mosaische Religionsunterricht wurde in vier Abteilungen zu je zwei Stunden wöchentlich nach dem mit dem hohen L.-S.-R.-Erlasse vom 10. Juni 1903, Zahl 23.741, genehmigten Lehrplan erteilt. — An jedem Samstag während des Schuljahres wurde für sämtliche israelitische Schüler der beiden Staatsmittelschulen eine Exhorte abgehalten. — Jahresremuneration: 200 K.

III. Lehrbücher,

welche im Schuljahre 1909/10 in Verwendung kommen:

Gegenstand	Klasse	Verfasser, Titel und Auflage der Bücher:
Kathol. Religion	I. II. II.	Großer Katechismus der kath. Religion. Kühnel Adolf , Katholische Liturgik.
	III. IV. V. VI. VII. VIII.	Fischer , <i>Gesch. d. Offenbarung d. a. u. n. B.</i> , 9. u. 10. Aufl. Wappler , <i>Lehrbuch der kath. Religion f. d. ob. Kl.</i> , I. T. 9. Aufl. — 2. T. 7. u. 8. Aufl. — 3. T. 7. Aufl. Dr. B. Kaltner , <i>Kirchengeschichte</i> , 3. Aufl.
Latein	I. II.—VIII.	Strigl Josef , <i>Lat. Grammatik</i> , 2. verb. Aufl. Scheidler-Kauer , <i>Lat. Grammatik</i> , I.—II. 6. Aufl., III.—IV. 5. Aufl., V.—VI. 6. Aufl., VII.—VIII. 4. Aufl.
	I. II.—IV.	Knesek-Strigl , <i>Lat. Übungsbuch</i> , 2. umgearb. Aufl. Steiner-Kauer , <i>Lat. Übungsbuch</i> , I. 7. Aufl. Steiner-Scheidler , II.—III. 5. Aufl., IV. 3. Aufl.
	III.	Golling , <i>Chrestom. aus C. Nepos und C. Rufus</i> , 2. Aufl.
	IV.	C. Jul. Caesar de bello Gallico von Prammer , 8. Aufl.
	IV.—V. V.	Ovidii carmin. sel. von J. Golling , 4. Aufl. Livius ed. Zingerle. <i>lib. I. u. XXII.</i> 6. Aufl.
	VI.	Sallust , <i>Jugurtha</i> ed. Perschinka . C. Jul. Caes. de bello civ. ed. Paul Ellger , 2. Aufl.

Gegenstand	Klasse	Verfasser, Titel und Auflage der Bücher:
Latein	VII.	Cicero Catil. I. ed. Nohl , 3. Aufl. Vergilius ed. Hoffmann , 5. Abdr.
	VIII.	Cicero pro Archia poeta, 3. Aufl., in Verrem IV. 2. Aufl., 2. Phil. R. ed. Nohl , de officiis 2. Aufl. ed. Schiche . Vergilius ed. Hoffmann , 5. Aufl.
	V.—VIII.	Tacitus : Germania und Annales ed. Müller . Horatius ed. Keller & Häussner , 3. Aufl. Süpfle-Rappold , Aufgaben zu lat. Stilübungen. V. 2. T. 3. Aufl., VI.—VII. 2. T. 2. Aufl., VIII. 3. T. 11. Aufl.
Griechisch	III.—VIII.	Curtius-Hartel , Griechische Grammatik, III.—IV. 26. Aufl., V.—VIII. 24. Aufl.
	III.—IV.	Schenkl , Griechisches Elementarbuch, III. u. IV. 21. Aufl.
	V.—VIII.	— Übungsb. Übers. a. d. Deutschen ins Griech. 11. Aufl., VII.—VIII. 9.—10. Aufl.
	V.—VI.	— Chrestomathie aus Xenophon. 13. Aufl.
	VI.	Homeri Ilias ed. Scheindler , I. 6. Aufl., II. 4. Aufl.
	VII.	Herodot ed. Scheindler , 2. Aufl.
	VIII.	Demosthenes ausgewählte Reden; Wotke , 5. Aufl.
Deutsch	I.—VIII.	Willomitzer , Deutsche Grammatik, I. und II. Kl. 12. Aufl., III. und IV. Kl. 11. Aufl., V.—VIII. Kl. 10. Aufl.
	I.—IV.	Lampl , Deutsches Lesebuch, I. Kl. 13. und 14. Aufl., II. Kl. 10. Aufl., III. Kl. 10. Aufl., IV. Kl. 10. Aufl.
	V.	Prosch-Wiedenhofer , Deutsches Lesebuch, 1. u. 2. Aufl.
	VI.—VIII.	Lampl , Deutsches Lesebuch, VI. Kl. 6. Aufl., VII. 3. Aufl., VIII. Kl. 2. Aufl.
Geographie	I.—III.	Dr. Richter-Müllner , Lehrbuch d. Geogr. f. d. I., II. und III. Kl. der Mittelschulen, 8. Aufl.
	I.—III.	Kozenn , Schulatlas, 41. Aufl. 1907.
	IV.	Richter Dr. Ed., Schulatlas für Gymnasien, 2. Aufl.
	VIII.	Mayer , Vaterlandskunde für die IV. Kl. 8. Aufl.
	V.—VIII.	Hannak-Pölzl , Österr. Vaterlandskunde. Oberst. 15. Aufl. Kozenn , Schulatlas, 2. Ausgabe, 36. und 37. Auflage. (Haardt und Schmidt.)
Geschichte	II.—III.	Gindely-Würfl , Geschichte für Untergym., I. und II. T. 14. Aufl.
	IV.	Gindely-Doublier-Schmidt , Lehr. d. allg. Gesch., 3. T., 11. Aufl.
	V.—VII.	Gindely-Mayer , Geschichte für Obergymn., I. T. 11. Aufl., 2. T. 10. Aufl., 3. T. 12. Aufl.
	II.—VIII.	Putzger , Histor. Schulatlas, II. Kl. 26. Aufl., III. 25. Aufl., IV. Kl. 25. und 24. Aufl., V.—VIII. Kl. 21.—25. Aufl., VIII. Kl. 20.—25. Aufl.
Mathematik	I.—IV.	Jacob , Lehrb. der Arithm. I.—III. nach den neuen Lehrplänen umgearbeitet.
	V.—VIII.	Močnik-Neumann , Algebra f. d. Obergymn., 29. u. 30. Aufl.
	I.—IV.	Močnik-Spielmann , Geom. für Untergymn., I., II. und III. Abt., 28. Aufl. nach den neuen Lehrplänen.
	V.—VIII.	Močnik-Spielmann , Geom. für Obergymn., 25. Aufl.
VI.—VIII.	Schlömilch , Logarithmen.	

Gegenstand	Klasse	Verfasser, Titel und Auflage der Bücher:
Naturgeschichte	I.—II.	Schmeil-Schulz , Naturg. d. Tierreiches.
	I.—II.	Beck Mannagetta , Naturg. d. Pflanzenreiches, 3. Aufl.
	V.	Scharizer , Mineralogie und Geologie, 6. Aufl.
	VI.	Schmeil-Scholz , Leitf. d. Botanik, 2. Aufl. Schmeil-Scholz , Leitfaden der Zoologie.
Physik	III.—IV.	Krist-Pscheidl , Anfangsgründe der Naturlehre, 20. Aufl.
	VII.—VIII.	Rosenberg , Physik für Obergymnasien.
Propädeutik	VII.	Lindner-Leclair , Logik, 4. Aufl.
	VIII.	Lindner-Lukas , Psychologie für den Gebrauch an höheren Lehranstalten und zum Selbstunterrichte, 2. Aufl.
Böhmisch	I.—II.	Charvát , Lehrgang der böhmischen Sprache für Deutsche, I. Teil, 4. Aufl.
	III.—IV.	Charvát , Lehrg. der böhmischen Sprache, II. Teil, 3. Aufl.
	V.—VI.	Charvát-Ouředníček , Lehrg. der böhm. Sprache, III. Teil.
	VII.—VIII.	Schober , Böhm. Lesebuch für die ob. Kl. d. Mittelsch.
	V.—VIII.	Rypl , Kurzgefaßte Schulgrammatik.
Mosaische Religion	I.—VIII.	Israel. Gebetbuch v. mähr.-schles. isr. Lehrerverein. 5. Aufl.
	I.—VI.	Wolf , Religions- und Sittenlehre, 7., 8. und 9. Aufl. Wolf , Gesch. Israels. 1.—4. Heft. Die letzte Auflage.
	V.—VIII.	Kayserling , Die fünf Bücher Moses (Schulausgabe). Philippsohn , Die isr. Religionsl., Lehrbuch für die ob. Kl. Hecht , Israelitische Geschichte bis zur Gegenwart. 2. Aufl. Bibel im Urtexte.

IV. Themen der Schul- und Hausarbeiten aus der deutschen Sprache in der V.—VIII. Klasse.

(Die mit S bezeichneten Themen sind Schularbeiten, die mit H bezeichneten Themen sind Hausarbeiten.)

- V. Klasse: 1. Wie du säest, so wirst du ernten. (S) — 2. Der Wald im Herbst. (H) — 3. Nutzen und Schaden des Windes. (S) — 4. Das Samenkorn. Eine Betrachtung. (H) — 5. Die Entdeckung der Mörder des Ibykus. (S) — 6. Unser Kaiserlied. (H) — 7. Steter Tropfen höhlt den Stein. (S) — 8. Die Bedeutung der Eisenbahnen. (H) — 9. Der Knappe in Schillers Gedicht »Der Taucher«. (S) — 10. Der Winter als Künstler. (H) — 11. Hagen im Walthariliede. (S) — 12. Kriemhildens Glück, Leid und Rache. (H) — 13. Morgenstunde hat Gold im Munde. (S) — 14. »Nur unverzagt auf Gott vertraut, es muß doch Frühling werden!« (E. Geibel). (H) — 15. Manus manum lavat. (S) — 16. »Willst du des Schöpfers Güte schauen, mußst wandern du durch Östreichs

Gauen!« (H) — 17. Es ist die Rede dreierlei: ein Licht, ein Schwert und Arzenei. (S) — 18. Grimbart, der Dachs, verteidigt seinen Oheim Reineke. (Nach dem 1. Gesange des »Reineke Fuchs« von Goethe. (H).
Rudolf Weiß.

VI. Klasse: 1. Das nordische und das deutsche Nibelungenlied. (H) — 2. Viribus unitis. (S) — 3. Ursachen der Blüte der mittelhochdeutschen Literatur. (H) — Gewisse vriunt, versuohtiu swert, diu sint ze noeten goldeswert. (S) — 5. Etwas fürchten und hoffen und sorgen, muß der Mensch für den kommenden Morgen. (Schiller). (H) — 6. Die Gudrun eine deutsche Odyssee. (S) — 7. Walters Gedicht: »Ir sult sprechen willekommen« ein Spiegelbild deutscher Sitte. (H) — 8. Was läßt sich für und wider den Ausspruch des Ovid sagen: »Differ, habent parvae commoda magna morae«? (S) — 9. Inwiefern bezeichnen die Kreuzzüge das Jünglingsalter der europäischen Völker? (H) — 10. In welchem Lichte erscheinen uns die Vorzüge unseres Vaterlandes verglichen mit dem Lobe, das Vergil Italien spendet? (Nach Verg. Georg II.) (S) — 11. Klopstocks, Odenzyklus »Wingolf«. (H) — 12. Die Ringfabel und ihr Zusammenhang mit der Handlung in Lessings »Nathan«. (S.)
Dr. Kamill Eben.

VII. Klasse: 1. Der du nach Weisheit fliegst, bewahre den Fuß dir und Flügel vor dem Honig der Lust, oder du klebest daran. (S) — 2. Götz und Weislingen, die Vertreter des Rittertums am Ende des Mittelalters. (H) — 3. Wenn Gott ein Land segnet, so gibt er ihm einen klugen Herrscher und einen langen Frieden. (S) — 4. Was man ist, das bleibt man ändern schuldig. (Tasso I, 1). (H) — 5. Die Bedeutung der Volksszenen für die Handlung in Goethes »Egmont«. (S) — 6. Die Wurzel der Gelehrsamkeit ist bitter, die Frucht aber süß. (Isokrates.) (H) — 7. Die Gedichte »Ilmenau« und »Zueignung«, ein Beitrag zur Biographie Goethes. (S) — 8. Wie offenbart sich die wohlwollende Gesinnung und die Achtung, die Arkas gegen Iphigenie hegt? (H) — 9. Kleines ist die Wiege des Großen. (S) — 10. Ringe, Deutscher, nach römischer Kraft, nach griechischer Schönheit! Beides gelang dir; doch nie glückte der gallische Sprung. (Schiller.) (H) — 11. Inhalt und Aufbau von Goethes »Clavigo«. (S) — 12. »Und sinne dem edlen, schreckenden Gedanken nach, deiner wert zu sein, mein Vaterland.« (Klopstock). (H.)
Dr. Kamill Eben.

VIII. Klasse: 1. »Lesen macht reich, Reden gewandt, Schreiben genau.« (S). — 2. »Große Männer gehören der ganzen Menschheit an.« (J. v. Müller.) (H) — 3. »Schillers Glocke durchläuft die Tonleiter

aller tiefsten menschlichen Empfindungen.« (W. v. Humboldt.) (S) —
4. »Selig preisen wir gebildete Völker, deren Monarch sich selbst
durch ein edles sittliches Bewußtsein regiert.« (Goethe.) (H) —
5. Gute Bücher sind gute Freunde. (S) — 6. Hermann als
Knabe, Jüngling und Mann. Nach Goethes »Hermann und Doro-
thea.« (H) — 7. Johannes Abschied von der Heimat. (S) —
8. »Glücklich der Mensch, der fremde Größe fühlt und sie durch
Liebe macht zu seiner eignen!« (Grillparzer.) (H) — 9. »Was du
ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!«
(Goethe.) (S).
Rudolf Weiß.

Themen zu den Redeübungen.

VII. Klasse: Geschichte der Marienkirche in Budweis. (Lukesch.) —
2. Mundart und ihre Bedeutung. (Weinzinger.) — 3. Was du
ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.
(Tauschinski.) — 4. Geschichte der Oper bis Richard Wagner.
(Hankowetz.) — 5. Emilia Galotti. (Reuter.) — 6. Die Götterwelt
der alten Deutschen. (Pöschik.) — 7. Unser Kaiser, sein Leben
und sein Wirken. (Gaffal.) — 8. Entwicklung der Luftschiffahrt.
(Blei.) — 9. Die Schlacht im Teutoburger Wald. (Kroiher.) —
10. Maximilians Glück und Ende. (Reichl.) — 11. Schillers
»Räuber«. (Colbert.) — 12. »Götz« in zwei Fassungen. (v. Foder-
mayer.) — 13. Das Altertum, ein Kampf um das Mittelmeer.
(Neuwirth.) — 14. Budweis und seine Geschichte. (Nissl.) —
15. Hans Sachs. (Bollhammer.) — 16. Der Volkskaiser Josef II.
(Peinel.) — 17. Über die Energie. (Schramek.) — 18. Die Tiroler
Freiheitskämpfe. (Schwarzmeier.) — 19. Werthers Leiden. (Simeth.)
20. Goethes ital. Kunststudien. (Strnadt.) — 21. Der Rattenfänger
von Hameln. (Hanl v. Kirchtreu.)

Dr. Kamill Eben.

VIII. Klasse. 1. Theodor Körners Leben und Werke. (Ehrenfreund.) —
2. Das deutsche Rätsel. (Freund.) 3. Richard Wagner als Dichter.
(Gatscher.) — 4. Richard Wagners »Tannhäuser«. (Grießler.) —
5. Die geschichtliche Grundlage in Schillers »Maria Stuart«. (Klein
Karl.) — 6. Die Schlacht bei Aspern und ihre weltgeschichtliche
Bedeutung. (Klein Reinhold.) — 7. Die Glocke in der deutschen
Dichtung. (Klima.) — 8. Die italienische Reise als Wendepunkt
in Goethes Leben. (Krycha.) — 9. Das Tragische in Sophokles'
»Antigone«. (Nestroy.) — 10. Die Brüder Grimm. (Robitschek.) —
11. Die Sage von Hero und Leander in Grillparzers Drama.

(Robitscher.) — 12. Die Religion der alten Germanen. (Tibitzanzl.)
13. Goethe als Dramaturg. (Turek.) — 14. Gottfried Keller. (Ullmann.) — 15. Die Jungfrau von Orleans in Geschichte und Dichtung. (Weiskopf.) — 16. Max Klinger. (Westen.)

Rudolf Weiß.

V. Freie Gegenstände.

A. Böhmisches Sprach- (relativ obligat). Der böhmische Sprachunterricht wurde im Untergymnasium klassenweise erteilt und zwar in der I. Klasse zu drei, in den übrigen Klassen zu zwei Stunden in der Woche, im Obergymnasium in zwei Abteilungen V. und VI., VII. und VIII.

I. Klasse: (Lehrer: Dr. Kamill Eben). Übungen Nr. I. XXXV. nach Karl Charváts Lehrgang der böhmischen Sprache. I. Teil. Das Wichtigste von der Deklination des Haupt- und Eigenschaftswortes und der Flexion des Verbums im Praesens.

II. Klasse: (Lehrer: Dr. Kamill Eben). Ergänzung der Deklination der Haupt- und Beiwörter. Flexion des Zeitwortes in der Gegenwart nach Charváts Lehrgang der böhmischen Sprache. I.

III. Klasse: (Lehrer: Dr. Kamill Eben). Ergänzung der Formenlehre betreffend das Fürwort, Zahlwort und Zeitwort.

IV. Klasse: (Lehrer: Dr. Kamill Eben). Passivum. Verbaladjektiva und Verbalsubstantiva. — Transgressivi.

V. u. VI. Klasse: (Lehrer: Dr. Kamill Eben). Ergänzung der Lehre vom Nomen und Verbum. — Phraseologische Unterschiede und zusammenhängende Übersetzungen aus dem Deutschen ins Böhmische.

VII. u. VIII. Klasse: (Lehrer: Dr. Kamill Eben). Entwicklung der böhmischen Literatur der alten und mittleren Periode. — Überblick über die Entwicklung der böhmischen Literatur seit 1850.

In allen acht Klassen: Übersetzungen ins Böhmische. — Sprech- und Schreibübungen. Memorieren von Gedichten und kleinen Lesestücken. — Vier Arbeiten im Semester.

B. Gesang: Drei Abteilungen zu je zwei Stunden in der Woche.

I. Abteilung: (Lehrer: Karl Třebín). Kenntnis der Noten, Intervallenlehre, richtige Intonation, Treffübungen innerhalb der einfachen Durskalen, Einübung einfacher ein- und mehrstimmiger Lieder. — Jahresremuneration 144 K.

II. u. III. Abteilung: (Lehrer: Ludwig Schmidt). Einübung vierstimmiger kirchlicher und weltlicher Gesänge im gemischten Chor und im Männerchor mit besonderer Berücksichtigung des patriotischen Liedes. — Jahresremuneration 288 K.

C. Zeichnen: Drei Abteilungen zu je zwei Stunden in der Woche nach dem Lehrplane vom 17. Juni 1891, Z. 9193/Min. — Lehrer: I. Abteilung Josef Kienzl. Remuneration 160 K. — II. u. III. Abteilung Arnold Schwab. Remuneration 320 K.

D. Kalligraphie: Zwei Abteilungen zu je einer Stunde in der Woche.
I. Abteilung: (I. Kl. A und B). Deutsche Kurrent- und englische Kursivschrift. (Lehrer: Ludwig Schmid). — Jahresremuneration 80 K.
II. Abteilung: (II. Kl. A und B). Wiederholung der deutschen Kurrent- und der englischen Kursivschrift auf einfachen Linien. Rundschrift. Griechische Buchstaben. (Lehrer: Ludwig Schmid). — Jahresremuneration 80 K.

E. Stenographie: (Lehrer: Otto Wilder).

I. Abteilung: Zwei Stunden wöchentlich: Die Wortbildungslehre. Die Vor- und Nachsilben. Die Wortkürzung. Schreib- und Leseübungen.

II. Abteilung: Zwei Stunden wöchentlich: Die Theorie der Satzkürzung. Kürzung der Fremdwörter. Die Kammersiegel. Das Wesen der logischen Kürzung. Leseübungen. Aufnahme schneller Diktate. Jahresremuneration 400 K.

F. Turnen: (Lehrer: Fritz Mink, gepr. Turnwart). Vier Abteilungen zu je zwei Stunden in der Woche nach dem Lehrplane vom 12. Feber 1897, Z. 17.861 ex 1896. — Jahresremuneration 356 K.

VI. Unterstützungen der Schüler.

A. Stipendien.

Post-Nr.	Name des Schülers	Klasse	Name des Stipendiums	Datum und Zahl der Verleihung	Höhe des Betrages	
					K	h
1	Josef Jelinek	II.	Fond der Gefälls- strafgelderüber- schüsse	18. Dezember 1907 Z. 91.466 Finanzministerium	200	
2	Andreas Kilian	III. a	Kaiser Jubiläums-Stiftung	17. Dezember 1907 Z. 508 Gym.-Dir.	80	
3	Wilhelm Marschall	III. b	Josef Turbasche Studentenstiftung Ein Platz der II. Abt.	21. Mai 1908 Z. 70.364 Statth.	400	
4	Rudolf Tomaschek	IV.	Josef Turbasche Studentenstiftung Ein Platz der II. Abt.	23. Mai 1907 Z. 143.351 Statth.	400	
5	Franz Dwořak, Edler v.	VI.	Jičiner Studenten- stiftung adel. Abt. Platz Nr.3	21. Dezember 1905 Z. 269.611 Statth.	320	
6	Johann Fuchs	VI.	Jičiner Studenten- stiftung bgl. Abt. Platz Nr.51	10. März 1908 Z. 52.943 Statth.	180	
7	Alois Kastner	VI.	Theresia Heruseksche Familienstiftung	2. Oktober 1907 Z. 1361 Statth.	336	
8	Josef Hankowetz	VII.	Mathias Haidersche Studentenstiftung	20. September 1907 Z. 269.582 Statth.	380	
9	Lukas Neuwirth	VII.	Gustav Schoureksche Studentenstiftung	4. Juni 1905 Z. 132.255 Statth.	140	
10	Alois Peinel	VII.	Franz Xaver Gerbersche bürgl. Studentenstiftung	13. Juni 1907 Z. 166.099 Statth.	600	
11	Karl Maria Hanl v. Kirchtreu	VII.	Bischof Karl Freiherr v. Hanl- Kirchtreu Familien- Stiftung Platz Nr. 1	17. Juni 1901 Z. 94.659	672	70
12	Walter Tauschinski	VII.	Leopoldine v. Wallenburgsche Stiftung	4. Juli 1908 Z. 990/I Statth. N.-Öst.	300	

Außerdem erhielten die von ihren Mitschülern gewählten Schüler Wenzel Krycha (VIII. Klasse) und Franz Heidler (VI. Klasse) je 24 K als Ertrag der Dompropst Geithschen Stiftung und die vom Lehrkörper bestimmten Schüler: Friedrich Fischer I. a, Johann Schubert I. b, Johann Maurer II., Franz Böhm III. a, Stephan Ružicka III. b, Franz Stürzl IV., Alois Klauzal V., Josef Horka VI., Josef Schramek VII., Josef Frisch VIII. je 25 K als Kaiser-Jubiläums-Handstipendium am 2. Dezember 1908 ausbezahlt.

B. Lokales Unterstützungswesen.

I. Geldverrechnung.

Rechnungsausweis des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler des deutschen k. k. Staatsgymnasiums im 34. Verwaltungsjahre (vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909.)

	Betrag	
	K	h
1. Einnahmen:		
1. Spende der Budweiser Sparkasse	100	—
2. Reinertrag des Studentenkränzchens	120	—
3. Spenden der Mitglieder*)	759	40
4. Spenden der Schüler	20	70
5. Zinsen von angelegten Kapitalien	65	83
Summe . .	1065	93
2. Ausgaben:		
1. Für Kleidungsstücke	33	—
2. Für Schulbücher	244	93
3. An Unterstützung in Bargeld	181	—
4. An Kaiserjubiläums-Handstipendien (10 à 25 K)	250	—
5. Dem Vereinsdiener	20	—
6. An Regieauslagen	35	18
Summe . .	764	11
Es ergibt sich somit eine Mehreinnahme von 301 K 82 h, welcher Betrag dem Reservefonde hinzugefügt wird.		
Höhe des Reservefondes	5280	10

Prof. Otto Wilder,
dzt. Kassier.

*) Es haben gespendet:

- 100 K Löbl. Budweiser Sparkasse.
80 K Dr. Wilhelm Miegler, Bezirksobmann und Advokat in Budweis.
40 K Franz Westen, Fabrikant.
30 K Se. bischöfl. Gnaden Jos. A. Hulka, Bischof von Budweis.
20 K Viktor Fürth, Fabrikant. Dr. Anton Jaksch, Stadtrat. Frau Hauptmann Kaufmann. M. N. Nissl, Kaufmann. Se. Gnaden P. Bruno Pammer, Abt in Hohenfurt. Thomas Pfauser, Kanonikus.
10 K R. Gellert, Fabrikant. Franz Edler von Hardmuth, Fabrikant. F. Heske, fürstl. Forstmeister, Wittingau. Heinrich Kohn, Fabrikant. Dr. Max Loebler, Advokat. Johann Pax, f.-e. geistl. Rat und Pfarrer in Wien. P. Friedrich Quatember, Ökonomieverwalter in Hohenfurt. Karoline Reuter, Private. Dr. Adolf Sachs, Advokat. Se. Gnaden P. Norbert Schachinger, Abt in Schlägl. Dr. Leo Schneedorfer, k. k. Hofrat und Universitäts-Professor in Prag. Theodor Strohal, k. u. k. Oberstleutnant. Otto Ullmann, Realitätenbesitzer. Reg.-Rat Dr. Stephan Zach, k. k. Gymnasial-Direktor.
7 K Andreas Pokorny, Buchdruckereibesitzer.
6 K Ignaz Fantl, Produkthändler. Ignaz Gabriel, bischöfl. Notar in Namiest bei Brünn. L. E. Hansen, Buchhandlung. Richard Kristinus, Museums-kustos. Se. Gnaden Franz Schmidtmayer, Prälat in Krummäu.
5 K P. Alois Brunner, Subprior in Hohenfurt. J. Freitag, Apotheker in Heidenreichstein. Franz Frisch, Pfarrer in Wiesental a. d. N. P. Andreas Goll, Gymnasial-Professor in Wilhering. Josef Gröbl, k. k. Professor. Dr. Adrian Hatle, k. k. Schulrat. Dr. Ferdinand Maurer, k. k. Hofrat in Wien. Hans Maxa, Vorstand der öst.-ung. Bankfiliale in Budweis. Anton Picha, Dechant in Kalsching. P. Yvo Pihale, Pfarradministrator in Oberhaid. Adolf Pošepny, Fabriksbeamter. P. Isidor Raab, Dech. u. Administr., Komaritz, Dr. Al. Reinagl, Gemeindefeindarzt in Schrems. Adolf Rind, Privatier. Zacharias. Schuhmertl, Pfarrer in Höritz. Dr. Rudolf Rind, Distriktsarzt in Kaplitz. Dr. Val. Schmidt, k. k. Professor. Josef Spielvogel, Papierhändler. Franz Tauschinski, k. k. Oberst. P. Paul Tobner, Subprior in Lilienfeld. Anton Watzl, Fachlehrer. Obergeringieur Zink in Citolib.
4 K Heinrich Beitler, Zollamtsinspektor. Wenzel Bitzan, Hausbesitzer. Friedrich Bowitz, Hausbesitzer. Siegmund Ferda, Buchhalter. Rudolf Ferus, Stadtrat und k. u. k. Hofspediteur. Heinrich Fürst, Eisenhändler. Jakob Hoffelner, Pfarrer in Schamers bei Neuhaus. Josef Kneißl, Altbürgermeister. Dr. S. Krasa prakt. Arzt. Ludwig Lederer, k. u. k. Hoflieferant. Reg.-Rat. Peter Maresch, k. u. k. Gymnasial-Direktor in Wien. Kais.-Rat. Dr. W. Mautner, Primararzt. Dr. Johann Picha, Advokat. Dr. Franz Placek, k. k. Professor. P. Bernhard Semler, Subprior in Zwettl. Jakob Stabernak, Stadtrat und Baumeister. Stift Wilhering, Ob.-Öst. Johann Wiesinger, Pfarrer in Kirchberg an der Wagram. Marie Wimmer, Private.
3 K J. Ambrosch, Oberlehrer in Stritschitz. Josef Brix, Pfarrer in Gesna. Dr. Balduin Feyrer, Stifftshofmeister in Wien. Marian Holba, k. k. Gymnasial-Professor. P. Norb. Praxl, Kooperator in Zistersdorf, N.-Öst. J. Podzahradsky, Fabrikant in Neubistritz. F. Reitler, Kaufmann. Anton Riederer, k. k. Oberpostkontrollor in Wien. Franz Roth, städt. Steuereinnehmer in Budweis. Dr. Alfred Salus, Advokat in Teplitz. Siegfried Sauer, Kleriker in Hohenfurt.

Bernhard Schaufler, k. k. Gymnasial-Professor in Wien. P. H. Sekyra, Stiftskämmerer in Heiligenkreuz. Dr. Emil Taussig, k. u. k. Stabsarzt in Pilsen. P. Zephyrin Tobner, Novizenmeister in Hohenfurt. P. Eberh. Winter, Kaplan in Prietal.

2 K 40 h F. Blumentritt, k. k. Professor.

2 K Dr. Theodor Aigner, Advokat in Waidhofen a. d. Thaya. P. Sigismund Bredl, bischöfl. Notar und Pfarrer in Brünnl. Helene Erben, Juwelierswitwe. P. Bernard Gicha, Probst der Zisterzienserinnen in Vorkloster bei Tischnowitz. Dr. J. Häckel, Gmünd. Anna Hecht, Private. J. Hejpetr, k. k. Fin.-Sekt. in Kaplitz. Monsignore Karl Jaenig in Prag. Julius Kafka, Kohlenhändler. K. k. Oberfinanzrat Kempf. P. Thomas Kieweg, Pfarrer in Türnitz, N.-Ö. Franz Kocian, k. k. Gymnasial-Professor i. R. und Lyzeal-Direktor. P. Xaver Kraus, Stiftssekretär in Hohenfurt. Alfred Krogner, k. k. Gymn.-Professor. W. Libora, k. k. Landesgerichtsrat. Johann Löwenhöfer, Juwelier. S. Löwy, Viehhändler. P. Martin Maxa, Kaplan in Payreschau. Alois Nader, Pfarrer in Rauchenwarth, Nied.-Öst. Salomon Neubauer, Kaufmann. Heinrich Otto, k. k. Schulrat. Viktor Panhölzl, k. k. Professor. Dr. Karl Petersilka, Katechet. Dr. J. Robitscher, Advokat in Winterberg. Hermann Sametz, Kaufmann. Rudolf Schmidtmayer, k. k. Gymnasial-Professor. Dr. Philipp Schneider, Advokat. Betty Schula, Hausbesitzerin. Siegmund Schwarzkopf, Privatier. Johann Schweighofer, Realitätenbesitzer. Emil Slunečko, k. u. k. Professor. Johann Söllner, Bürgerschul-Direktor. Sparkasse-Dirigent Steinhäusl. Franz Steinko, Volksschul-Direktor in Strobnitz. Michael Sturany, Dechant in Winterberg. Dr. K. Thieberger, Rabbiner. Dr. Andr. Tomann, k. k. Oberstabsarzt. Dr. Franz Tomaschek, k. k. Statthaltereisekretär in Prag. Franz Vollgruber, Bürgerschul-Direktor. Ad. Wacha, k. k. Oberpostrat, Prag. Franz Weyde, k. k. Professor i. R. Franz Wodička, Sparkassenbeamter. Othmar Wohl, k. k. Gym.-Professor. Matthias Wonesch, Dom- u. Stadtdechant.

II. Die Kaiser-Jubiläumsstiftung.

Jährliche 80 K bezog Andreas Kilian, III. Kl. a.

Kassabarschaft . . 283K 35 h

Zur Erhöhung der Kaiser-Jubiläumsstiftung haben anlässlich des 60 jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. beigetragen:

50 K Dr. Gottfried Ladenbauer, k. k. Ministerialrat in Wien.

40 K Hans Dobusch in Admont. Viktor Chum, k. k. Bezirksoberkommissär in Prag. Johann Pranghofer, Pfarrer in Nieder-Nondorf.

20 K Johann Strachotinsky, k. k. Statthaltereirat in Prag. Josef Sarauer, k. k. Notar in Mödling. Paul Tobner, Subprior und Kämmerer in Lilienfeld. Dr. Otto Fürth, Zahnarzt in Wien. Stephan Rössler, Abt im Stifte Zwettl. Zdenko Wacha, k. k. Statthaltereirat in Brünn. Otto Souhrada, Postsekretär in Prag. Anton Wendeberger, Notar in Rohrbach.

15 K Dr. Deschna, Sektionsrat im Eisenbahn-Ministerium in Wien. Dr. Veit Fried, Advokat in Wien.

10 K Dr. Julius Dux, Advokat in Böhm.-Brod. Josef Benhart, Professor,

Weinberge. Dr. Balduin Feyrer, Stiftshofmeister in Wien. Johann Pax, geist. Rat und Pfarrer in Wien XVI. Dr. Ludwig Bullaty, Advokat in Budweis. Peter Neubauer, bischöfl. Bezirksvikar in Hammern. Jakob Sponar, Domkapitular in Budweis. B. Schaufler, k. k. Professor in Wien III. Franz Meisinger, k. k. Religionslehrer, Wien II. Franz Schmidt Mayer, Prälat in Krummau. Dr. G. Fantl, k. k. Finanzrat in Teschen. P. Bernhard Semler, Subprior und Kämmerer in Zwettl.

- 5 KP. Norbert Praxl, Kooperator in Zistersdorf. Michael Sturany, Dechant in Winterberg. Dr. Theodor Aigner, Advokat in Waidhofen a. d. Thaya. Josef Hejpetr, k. k. Finanzsekretär in Kaplitz.
- 4 K Johann Irauschek, Gymnasial-Professor in Cilli. Johann Farka, Adjunkt der Tabakregie in Sedletz. Adolf Wacha, Oberposttrat in Prag. Dr. August Haberda, Gymnasial-Professor in Wien I. Heinrich Hollschek, Oberstauditor in Wien VI.
- 2 K Alois Nader, Pfarrer in Rauchenwarth. Dr. Gustav Hergel, Gymnasial-Direktor in Aussig. Richard Korn, Gymnasial-Lehrer in Gablonz.

III. Freitische und sonstige Unterstützungen.

Mittellosen Schülern wurden von edelherzigen Wohltätern 14 Freitische in der Woche und 24 dürftigen Schülern Geldunterstützungen oder eine Ermäßigung im Kost- und Quartiergeld gewährt.

Der Schüler der VI. Klasse Anton Köhlenhofer, erhielt von Sr. Exzellenz Grafen Karl Coudenhove, Statthalter von Böhmen, eine einmalige Spende von 80 Kronen.

IV. Unterstützungen vom „Deutschen Böhmerwaldbunde“ erhielten :

Otto Pöschik (I. Kl.) 20 K. — Wenzel Tandler (II. Kl.) 20 K. Josef Quitterer (III. Kl.) 20 K. — Alois Trnka (III. Kl.) 30 K. — Ernst Reifschneider, Franz Stürzl (IV Kl.) je 20 K. — Alois Wittmann, Alois Singer (V. Kl.) je 20 K. — Alois Korous, Friedrich Weiß, Franz Reidinger, Anton Köhlenhofer, Daniel Böhm (VI. Kl.) je 20 K. — Franz Prokosch (VI. Kl.) 20 K. — Alois Strnad, Johann Gaffal (VII. Kl.) je 30 K. Lukas Neuwirth, Engelbert Pöschik (VII. Kl.) je 20 K.

VII. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A) Einnahmen.

Aufnahmestaxen von 63 Schülern à 4 K 20 h . . .	264 K 60 h
Lehrmittelbeiträge von 259 Schülern à 4 K . . .	1036 „ — „
„ „ 18 „ „ 2 „ . . .	36 „ — „
Taxen für Zeugnisduplikate	20 „ — „
	<hr/>
Summa	1356 K 60 h

Zuwachs im Schuljahre 1908/9.

A) Lehrerbibliothek.

(Kustos: Prof. Marian Holba.)

- a) Durch Ankauf: Thesaurus linguae lat., 4 Hefte. — Mitteilungen und Abhandlungen der geogr. Gesellschaft, 51./52. Jahrg. — Mitteilungen für deutsche Erziehung und Schulgeschichte, 18./19. Jahrg. — Zeitschrift für österr. Gymnasien, 59./60. Jahrg. — Oesterr. Mittelschule, 22./23. Jahrg. — Neue Jahrbücher für das klass. Altertum und Pädagogik, 11./12. Jahrg. — Časopis česk. musea, 1908/9. — Grimm, Deutsches Wörterbuch, 2 Hefte. — Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen, 47. Bd. — Poske, Zeitschrift für physik. u. chem. Unterricht, 21./22. Jahrg. — Hann, Meteorol. Zeitschrift, 1908./09. — Finsler, Homer. — Zernecke, Leitfaden für Aquarien. — Oesterr. Mittelschulenquete. Lindsay, Die lat. Sprache. — Gödeke-Götze, Grundriß der deutschen Dichtung (Fortsetzung). — Prellwitz, Etymolog. Wörterbuch der griech. Sprache. — Lexis-Paulsen etc., Die allgem. Grundlagen der Kultur. — Zielinsky, Cicero im Wandel der Jahrhunderte. — Schmidt, Die orientalischen Literaturen. — Frick-Lehmann, Physikalische Technik II, 1. — Lykurgos, Redē für Leokrates. — Herders Konversationslexikon, 3. Auflage.
- b) Durch Schenkung: Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, philos.-historische Klasse, Band 159, 160. — Anzeiger der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, mathem.-naturhistor. Klasse 1908. — Archiv für österr. Geschichte, 99 Bd. 1. Hälfte. — Wettstein, Botan. Zeitschrift 58./59. Jahrg. — Novaček, Mitteilungen aus dem Landesarchive des Königr. Böhmen, 2. Bd.

B) Schülerbibliothek.

(Kustoden: Dr. Valentin Schmidt und Emil Slunečko.)

Durch Ankauf: Kraepelin, Naturstudien im Hause, Naturstudien in Wald und Feld, Naturstudien im Garten. — Holleben, Deutsches Flottenbuch. — Bernau, Der Böhmerwald. — Ganghofer, Edel-

weißkönig. — Storm, Der Schimmelreiter. — Wildenbruch, Kindertränen, Das edle Blut. — Schott, Gotswin. — Mügge-Geyer, Der Vogt von Sylt. — Kinkel, Otto der Schütz. — Erckmann-Chatrian, Geschichte eines Rekruten von anno 1813. — Warnecke, Hauptwerke der bildenden Kunst. — Biese, Deutsche Literaturgeschichte, 2 Bände. — Eckermann, Gespräche mit Goethe. — Gaudeamus XII, 2 Bände. — Nagl-Zeidler, Deutsch.-österreich. Literaturgeschichte (2 Briefe)

Durch Schenkung: Von Prof. Schmidtmayer: Jörgensen, Parabeln. Von Dr. Sch.: Böhm und Zdiarsky, Die Stadt Budweis; Maximilian Schmidt, Starnberger Geschichten, 2 Bände; Müller, König Nero; Sperl, Der Oberst; Haarhaus, Der Bopparder Krieg. — Von Prof. Panhölzl: Weiß, Lebensweisheit in der Tasche. — Vom Schüler Reinisch (IIIb): Neues Taschenwörterbuch der dänischen und deutschen Sprache.

C) Physikalische und chemische Lehrmittelsammlungen.

(Kustos: Prof. Viktorin Panhölzl.)

Durch Ankauf: Apparat zum Nachweis des Archimedischen Prinzips. — Drei Nebenapparate zur Zentrifugalmaschine. — Schallwerk und Gummiplatte für die Luftpumpe. — Graphisches Doppelpendel nach Airy. — Modell eines Schraubendampfers. — Wärmeleitungsapparat nach Ingenhouß. — Wärmeleitung in einem Metallstabe mit drei Thermometern. — Apparat zum Nachweis der bei Dichtigkeitsänderungen auftretenden Temperaturänderungen. — Modell der Heißwasserheizung. — Drei Nebenapparate zur Influenzmaschine. — Crookesche Apparate für Versuche über strahlende Materie (4). Arsenwasserstoffapparat nach Marsh. — Eudiometer. — Dampfdichtebestimmungsapparat nach Viktor Meyer. — Verschiedene Utensilien für die Chemie. — 54 Diapositive.

Durch Schenkung: Zwei Hufeisenmagnete mit Anker samt Belastungsgewichten von dem Schüler Klima (VIII). — Libelle von dem Schüler Westen (VIII).

D) Naturgeschichtliche Sammlung.

(Kustos: Prof. F. Blumentritt.)

Durch Ankauf: Neophron percnopterus (Aasgeier). — Specht, Zungenpräparat. — Falco tinnunculus (Turmfalke). — Turdus merula (Amsel ♂ ♀ beim Nest. — Kupferkies mit Bleiglanz. — Kupferkieskristall. — Kupferglanz. — Speerkies. — Silberglanz. — Gold. — Orthoklas drei Kristalle. — Korund. — Natrolith. — Nephelin. — Nephelin in Dolerit. — Magnetit. — Chlorit. — Bitterspat. — Analcim. — Fruchtschiefer. — Nagelfluhe. — 100 Lötrohrmineralproben in Tuben. — Präparatzylinder und Standgläser 219 Stück.

Durch Schenkung: Vom Kohlenhändler Walenta: 11 Kohlenproben mit Nationale. — Von Prof. F. Blumentritt: Gefalteter Gneis, Letten. — Von dem Schüler R. Kuchařik (III.): Sprudelstein, versteinertes Blumenstrauß. — Von dem Schüler Gottlieb (I.): Fischbeinstreifen. — Von dem Schüler Jaksch (V.): Insekten.

Obwohl zur Einrichtung eines Schulgartens für dieses Schuljahr noch keine Geldmittel zur Verfügung standen, führte der Fachlehrer der Naturgeschichte, unterstützt durch Freunde und Förderer, die erste Anlage eines solchen durch. Vor allem förderte Herr Prof. Fr. Weyde die mühevollen Arbeit und halfen die Schüler Jaksch und Klauzal fleißig im Garten.

Durch Spenden, für die hier öffentlich, wie für jede Unterstützung, gedankt wird, ermöglichten die vorläufig teilweise Besetzung des Gartens: Prof. Dr. G. v. Beck, deutscher Universitätsgarten Prag, (junge Pflanzen und Samen). — Erbprinz J. v. Schwarzenberg (Sträucher und Topfpflanzen). — Prof. Nagel, Lehrerbildungsanstalt, (Sträucher, junge Pflanzen und Samen). — Prof. Weyde (junge Pflanzen und Sträucher). — Reg.-Rat Dr. Zach (junge Pflanzen und Schlacken). — Reg.-Rat Direktor Zuleger (Strauch). — Fabrikant Gellert (junge Pflanzen). — Gutsbesitzer J. Taschek, Maltschitz, (junge Pflanzen). — Fabrikant Westen (Schlacken). — Forstmeister Heske (junge Pflanzen). — Prof. Dr. Eben (junge Pflanzen). — Dirigent Fischer (junge Pflanzen). — Oberstleutnant Schneider (Fische). — Prof. Slunečko (Fische). — Verwalter Erd (Sträucher und Pflanzen). — JUDr. Jaksch (Samen). — Prokurist Straka (junge Pflanzen). — Oberlehrer Fabian (junge Pflanzen und Sträucher). — Ober-Ing. Le Gros (Geräte). — Prof. Blumentritt (Sträucher, junge Pflanzen und Samen). — Ferner die Schüler: Ambrosch, Bauer, Bitzan, Fryc, Herz, Krejči, Neyer, Ofner, Tomaschek, Turba, Zelenka, Erhardt, Němec, Kuchařik, Kaudelka.

E) Geographisch-histor. Lehrmittelsammlung.

(Kustos: Dr. Valentin Schmidt.)

Durch Ankauf: Bamberg, Geolog. Karte von Mitteleuropa C. — Lehmann, Kulturhistor. Bilder (5). — Pendl, Geogr. Charakterbilder (4). — Pichlers Wwe., Geogr. Typenbilder von Osteuropa (4) und Wandbilder österr. Denkmäler (11).

Durch Schenkung: Von Prof. F. Blumentritt: Westhorizont von Budweis (vom Gymnasialgebäude aus gesehen), Handzeichnung des Prof. Blumentritt. — Von Kristinus (V.): Relief des Schöningers.

F) Lehrmittel für das Freihandzeichnen.

(Kustos: Prof. Arnold Schwab.)

Durch Ankauf: 18 Vorlagen:

- 8 Stück von C. Klein, Blumenstudien
- 1 " " F. Jemy, "
- 1 " " E. Vouga, Frühstück
- 2 " " M. Billing, Stilleben
- 1 " " Isoe, Mädchenbildnis
- 1 " " Wostry, "
- 2 " " Sperling, Tierstudien
- 1 " " Redmond, Landschaft
- 1 " " Humatz, "

G) Geometrische Lehrmittel.

(Kustos: wirkl. Lehrer Viktorin Panhölzl.)

Kein Zuwachs.

H) Gesangsmittel.

(Kustos: Ludwig Schmidt.)

Durch Ankauf: 6 Mende Liederbücher.

I) Münzensammlung.)

(Kustos: Prof. Alfred Krogner.)

Kein Zuwachs.

K) Archäologische Lehrmittelsammlung.

Kustos: Prof. Dr. Franz Placek.)

Durch Ankauf: Reichel Wolfgang: Homerische Waffen 2. Aufl. —
Cybulski St.: Tabulae antiquit. Graec. et. Rom. Nr. 19. 20. —
Amelung W.: Die Gewandung der alten Griechen und Römer.

Durch Schenkung: Jahreshefte des österr. archäologischen Institutes.
Band X. Heft 2, Band XI. Heft 1 und 2.

**Stand der Lehrmittelsammlungen am Schlusse des
Schuljahres 1908/9.**

Lehrerbibliothek:	Zuwachs 1908/9	Stand am Schlusse des Schul- jahres 1908/9.
in Gesamt-Nummern	11	2455
in Bänden	34	5939
in Heften	22	365
in Programmen	726	20012

	Zuwachs 1908/9	Stand am Schlusse des Schul- jahres 1908/9
Schülerbibliothek:		
in Nummern	26	1905
in Bänden	29	2489
Physikalische und chemische Sammlung:		
Apparate, Maschinen und Utensilien	21	696
Diagramme	—	1
Diapositive	30	178
Zoologische Sammlung:		
Wirbeltiere	5	513
Andere Tiere	4	1842
Sonstige Objekte	—	120
Botanische Sammlung:		
Herbarienblätter	—	2033
Sonstige Objekte	—	7
Mineralogische Sammlung:		
Naturstücke	34	2307
Kristallmodelle	—	231
Apparate	—	100
Naturhistorische Abbildungen und Karten	—	103
Naturhistorische Bilder-Atlanten	—	4
Geographie und Geschichte:		
Wandkarten, Pläne, Tabellen	1	129
Plastische Karten	1	5
Atlanten	—	8
Globen und Tellurien	—	5
Geographisch-historische Bilder	25	205
Kartenwerke	—	2
Bilderbogen für Schule und Haus, Zahl der Mappen	—	4
Naturkörper	—	197
Photochroms	—	19
Diapositive	—	56
Seemanns Wandbilder	—	17
Geometrie:		
Körper und Modelle	—	29

	Zuwachs 1908/9	Stand am Schlusse des Schul- jahres 1908/9
Freihandzeichnen:		
Draht- und Holzmodelle	—	18
Gipsmodelle	—	65
Modelle für das gegenständliche Zeichnen	—	114
Vorlagenwerk	18	31
Utensilien und Gerätschaften	—	30
Gesangsmittel	4	269
Münzensammlung	—	720
Archäologisches Kabinett:		
A) Buchwerke und Zeitschriften	5	68
B) Bilderwerke, Karten, Atlanten	—	44
C) Modelle	—	5
D) Photographien, Bilder	2	33
E) Gipsabgüsse	—	—
F) Galvanoplastische Abdrücke	—	—
G) Griechisch-römische Gerätschaften	—	20

VIII. Maturitätsprüfungsergebnisse im Schuljahre 1907—1908.

Zur Ablegung der Prüfung hatten sich 17 Abiturienten gemeldet, welche sämtliche öffentliche Schüler der Anstalt waren; einer wurde nicht zugelassen.

Die schriftlichen Prüfungen wurden vom 22.—25. Juni abgehalten und hiebei den Abiturienten folgende Fragen vorgelegt:

Aus dem **Latein ins Deutsche:** »Cicero de fin. V, c. 18 § 48 Tantus est« — § 49 »vestigia terris.«

Aus dem **Griechischen ins Deutsche:** Plato, Menek. c. 19.

Aus dem **Deutschen:** Zur Bearbeitung wurde die Gruppe II mit folgenden Themen gewählt:

1. Inwieferne kann die Kunst zur Hebung der Vaterlandsliebe beitragen?

2. »Wunder gibt es, deren Wirken nie zu Ende wird geschrieben: Menschengest mit seinem Forschen, Menschenherz mit seinem Lieben.«

F. W. Weber.

3. »Das Wenige verschwindet leicht dem Blick, der vorwärts sieht, wie viel noch übrig bleibt.«

Goethe, Iphiginie.

Die mündliche Prüfung wurde unter dem Vorsitz des p. t. Herrn k. k. Landesschulinspektors Dr. Viktor Langhans in der Zeit vom 23.—25. Juli und am 29. September abgehalten. Denselben unterzogen sich 16 Schüler; hievon erhielten 4 Schüler ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 10 Schüler ein Zeugnis der Reife, 2 Schüler wurden für nicht reif erklärt.

Verzeichnis der Abiturienten vom Jahre 1907/8.

N a m e	Geburtsort	Erfolg der Prüfung	Berufswahl
Adler Wilhelm	Budweis	Reif mit Stimmen- einheitlichkeit	unbestimmt
Bartosch Eduard	Ostermiething	Reif mit Stimmen- einheitlichkeit	Jus
Buchhöcker Ignaz	Rosenberg	Reif mit Auszeichnung	Jus
Just Rupert	Ober-Strahlbach	Reif mit Stimmenmehrheit	Jus
Kastl Josef	D.-Beneschau	Reif mit Stimmenmehrheit	unbestimmt
Kohn Rudolf	Budweis	Reif mit Auszeichnung	Jus
Kollmann Friedrich	Budweis	Reif mit Stimmen- einheitlichkeit	Philosophie
Kraus Rudolf	Blatna	Reif mit Stimmen- einheitlichkeit	unbestimmt
Lang Robert	Gatterschlag	nicht reif	reprobiert
Lederer Friedrich	Wolin	Reif mit Auszeichnung	Jus
Merz Ignaz	Niederwölz	Reif mit Stimmenmehrheit	unbestimmt
Miegl Wilhelm	Kaplitz	Reif mit Stimmenmehrheit	Jus
Püschner Edmund	Teplitz-Schönau	Reif mit Stimmen- einheitlichkeit	Jus
Sazyma Alfred	Budweis	Reif mit Stimmenmehrheit	unbestimmt
Schnüdreher Bruno	Kapfenberg	nicht reif	reprobiert
Tomann Friedrich	Pressburg	Reif mit Auszeichnung	Medizin
Wager Josef	Budweis	Reif mit Stimmen- einheitlichkeit	unbestimmt

IX. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Min.-Erl. v. 23. Juli 1908, Z. 24.214, womit zur Anschaffung von naturhistorischen Lehrmitteln 300 K bewilligt werden.

Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. v. 30. Mai 1908, Z. 22.412, betreffs Vereinfachung der Schreibgeschäfte der Mittelschuldirektoren.

Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. v. 16. Juli 1908, Z. 33.917, betreffs der Gültigkeit der Eisenbahnlegitimationen für aktive Staats- und Hofbedienstete auf den Bosnisch-Herzegowinischen Staatsbahnen.

Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. v. 22. Juli 1908, Z. 21.603, betreffs Maßnahme zur Verhütung von Unglücksfällen im Schulgebäude bei Feuerlärm und Paniken.

Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. v. 7. November 1908, Z. 57.034, betreffs Belehrung über das Verhalten bei Scharlach-Erkrankungen.

Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. v. 10. Dezember 1908, Z. 64.563, betreffs Zuerkennung des Jubiläumskreuzes für Zivilbedienstete.

Erl. d. k. k. Statth. v. 20. Jänner 1909, Z. 29.524 betreffs der Fahrbegünstigung für Staats- und Hofbeamte auf der Südbahn.

Erl. der k. k. L.-Sch.-R. 18. Feber 1909, Z. 5646, betreffs der neuen Normen hinsichtlich des Stipendiengenusses der Mittelschüler.

Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. vom 27. Feber 1909, Z. 11.202, betreffs der Ausstellung der Bescheinigung bei der Reifeprüfung.

Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. vom 23. März 1909, Z. 16.254, betreffs der neuen Verordnung hinsichtlich der Entrichtung des Schulgeldes an Staatsmittelschulen von Schülern, deren Gesuche um Stundung abweislich erledigt wurden.

Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. vom 11. März 1909, Z. 10.398, betreffend die Waffenübungen der Lehrpersonen an öffentlichen Unterrichtsanstalten. (Die Gesuche um Verlegung auf die Ferien sind bei Beginn des Schuljahres einzubringen).

Erl. d. Präs. d. L.-Sch.-R. v. 17. April 1909, Z. 108, betreffs der Verleihung des Titels eines Regierungs-Rates an den Anstaltsdirektor Dr. Stephan Zach.

Min.-Erl. v. 19. April 1909, Z. 13.872, (L.-Sch.-R. Erl. v. 23. April 1909, Z. 22.939) betreffs der Einhebung von 4 K Lehrmittelbeiträge auf fünf Jahre bis 1913/14.

Erl. v. 14. Mai 1909, Z. ^{24.226}_{L.-Sch.-R.}, Schluß des Schuljahres 1908/9 am 8. Juli 1909.

Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. v. 5. Mai 1909, Z. 20.872, Ausfertigung der Qualifikationstabellen und Fristvermerk auf Kompetenzgesuche.

Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. v. 22. Mai 1909, Z. 27.401, Vorkehrungen zur obligaten Einführung des Turn- und Zeichenunterrichtes.

Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. v. 22. Mai 1909, Z. 27.277. Weisungen betreffend die Reifeprüfungen.

Auf Grund der Ministerial-Verordnung v. 31. Mai 1909, Z. 17.364, wird der Reg.-Rat Dr. Stephan Zach mit der Leitung der mündlichen Reifeprüfungen in Krummau betraut.

Mit Erl. des k. k. L.-Sch.-R. v. 5. Juni 1909, Z. 30.016, wird eröffnet, daß die mündlichen Reifeprüfungen an der Anstalt am 12., 13. und 14. Juli unter dem Vorsitze des k. k. Gymnasialdirektors Oswald Mannl stattfinden.

X. Einrichtungen und Verfügungen zur Pflege der Gesundheit und der körperlichen Ausbildung der Jugend.

Der Gesundheitspflege und der körperlichen Ausbildung der studierenden Jugend wurde die vollste Aufmerksamkeit zugewandt.

Der seit Jahren übliche Schülersausflug unter Führung der Professoren wurde am 17. Juni unternommen. Die Professoren der Naturgeschichte und Geographie führten ihre Schüler wiederholt ins Freie und förderten so den Unterricht.

Die Jugendspiele wurden wie im vorigen Schuljahre betrieben und am 20. April begonnen.

Der Spielplan erfuhr keine wesentlichen Änderungen. Dem Leiter der Spiele, Herrn Turnwart Fritz Mink, stand als Helfer der von der Direktion bestimmte Spielordner Prof. Blumentritt zur Seite; außerdem besorgte der Lehrkörper und an den freien Spieltagen, sowie an den Tagen, wo Schießübungen am Schießplatze stattfanden, die Polizei die Überwachung. Die Zahl der schulmäßigen Spieltage betrug 11; die der freien Spiele 21; die Teilnahme war namentlich in den unteren Klassen besonders rege und variierte im allgemeinen zwischen 60% bis 70%.

Klasse	Zahl der öffentl. Schüler	Schwimmer	Eisläufer	Radfahrer	Skiläufer	Märsche und Ferienreisen	Tennispieler	Kahnfahrer	Zahl der Jugendspiel-Teilnehmer	Ausflüge
I. a	26	18	3	1	.	.	.	1	18	Im Schuljahr 1908/9 wurden mit den Schülern der I. und II. Klasse botanische Exkursionen veranstaltet. Am 17. Juni unternahmen die Schüler unter Führung ihrer Klassenvorstände klassenweise Ausflüge nach Frauenberg (I. a), Adolfsfial (I. b), Rosenberg (II. Kl.), Prachatitz (III. a), Weitra (II. b), Prachatitz (IV.), Plöckensteinsee (V.), Rosenberg (VI.), Prárgarten (VII.), Gutwasser (VIII.).
I. b	27 ¹	9	12	3	.	.	.	10	22	
II.	36	17	20	5	2	14	.	21	31	
III. a	25	17	18	13	1	9	.	24	16	
III. b	27	13	14	5	.	12	1	21	23	
IV.	39 ¹	17	10	4	.	.	.	9	26	
V.	22	21	14	10	1	16	2	22	18	
VI.	27	24	18	13	3	5	4	21	22	
VII.	20	7	3	5	.	.	1	1	3	
VIII.	16	16	9	7	.	11	4	16	9	

XI. Chronik.

Am 18. August beteiligte sich eine Deputation des Lehrkörpers an dem in der Domkirche anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. abgehaltenen Pontifikalamte.

Das Schuljahr wurde am 18. September 1908 mit dem »Veni sancte spiritus« und einem festlichen Gottesdienste eröffnet, bei welchem zum Schlusse die Volkshymne gesungen wurde. Nach dem Gottesdienste wurden den Schülern die Disziplinargesetze vorgelesen.

Am 19. September wurde eine heil. Seelenmesse für weiland Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth gelesen. Nach dem Gottesdienste wurde den Schülern die Stundeneinteilung bekannt geben.

Am 4. Oktober wurde anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers ein Hochamt zelebriert und am Schlusse die Volkshymne gesungen. Dem Pontifikalamte, welches aus demselben Anlasse in der Domkirche zelebriert wurde, wohnte der Direktor mit einer Deputation des Lehrkörpers bei.

Am 8. November fand die Generalversammlung des Unterstützungsvereines statt, in welcher der Obmann in einem Rückblick auf das 33. Vereinsjahr mit freudiger Genugtuung die Erfolge des Vereines in diesem Jahre als recht befriedigend bezeichnen konnte.

Am 2. Dezember wurden an acht fleißige Schüler Kaiser-Jubiläums-Handstipendien von je 25 K verteilt.

An diesem Tage fand anlässlich der 60 jährigen Thronbesteigung Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. eine Schulfeier mit folgendem Programme statt:

- I. Festgottesdienst (feierliches Hochamt mit Te Deum);
- II. Festrede des Direktors über die Bedeutung des Tages und der Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I., gehalten im Festsale der Anstalt in Anwesenheit des Lehrkörpers vor den Schülern der Anstalt;
- III. Deklamationen und musikalische Aufführungen:
 - a) Volkshymne in griechischer Sprache;
 - b) Hymnus in Caesarem;
 - c) Die Feuerprobe (Gedicht von W. Wenhart);
 - d) Franz Josefs Thronbesteigung (Gedicht von E. Bittner);
 - e) Habsburgs Mauern (Gedicht von Simrock);
 - f) Jubelhymne von Adolf Kirchl;
 - g) Festlied von Adolf Kirchl;
 - h) Österreichische Volkshymne (I. Strophe);
 - i) Vorführung von Lichtbildern mit dem Skioptikon aus dem Leben Sr. Majestät mit den bezüglichen Erklärungen.

Vom 21. April bis 15. Mai fanden acht Lichtbildervorträge des k. k. Realschulprofessors Arnold Schwab über Kunstgeschichte Österreichs in der neuen Turnhalle des deutschen k. k. Staatsgymnasiums statt, wozu der k. k. Gymnasialprofessor Josef Vojta mit dem Skioptron der Anstalt die Projektionen der Lichtbilder besorgte. Diese Vorführungen fanden mit Genehmigung des k. k. L.-Sch.-R. zum Besten der Unterstützungsvereine der hierortigen deutschen Mittelschulen statt.

Am 25. Mai wurde die Anstalt von dem hochwürdigen Religionskommissär, Herrn Kanonikus Th. Pfäuser, inspiziert.

Am 26. Mai inspizierte der Fachinspektor Josef Kirschner, (Professor an der 3. deutschen Staatsrealschule in Prag) den Zeichenunterricht an der Anstalt.

Am 10. Juni beteiligte sich die Anstalt vormittags an der Fronleichnamsprozession und nachmittags an der »Adoratio Sanctissimi.«

Festrede

zur Feier des 60 jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät
des Kaisers Franz Josef I.

(gehalten vom Direktor an die im Festsale am 2. Dezember 1908 versammelten
Schüler der Anstalt.)

Meine lieben, jungen Freunde!

Der Sängerkhor hat soeben im Liede den heutigen Tag als Jubeltag begrüßt und als Tag der Freude und des Heiles gepriesen; auch wir begrüßen denselben als hellprunkenden Jubel- und Freudentag, den gemeinsam mit seinen Völkern Se. Majestät unser Kaiser Franz Josef I. anlässlich seines vor 60 Jahren am heutigen Tage erfolgten Regierungsantrittes feiert. Heute heißt es: »60 Jahre Herrscher auf Habsburgs Throne.« Wir mögen in der Geschichte des Hauses Habsburg noch soweit zurückblättern, wir finden keinen ähnlichen Fall, vereinzelt steht die heutige Jubelfeier in Habsburgs Hause da.

In Anbetracht dieser seltenen Jubelfeier und der großen Verdienste, welche sich Se. Majestät, unser allergnädigster Herr und Kaiser, während seiner 60 jährigen Regierung um sein Volk und sein Reich erworben hat, müssen wir diesen Jubeltag als ein Gnadengeschenk des Himmels erkennen, der uns das teure Leben Sr. Majestät bis zum heutigen Tage erhalten und durch 60 Jahre hindurch in sichtbarer Fürsorge beschützt hat. Der heutige Jubeltag ist daher mehr als ein Tag des Heiles und der Freude, er ist ein Tag, den der Herr gemacht hat, er ist ein Tag der göttlichen Gnade und Vorsehung. Dies haben wir dadurch anerkannt, daß wir den Weg zu dieser patriotischen Schulfeier durch das Gotteshaus genommen, wo wir vor dem Altare des Allerhöchsten demselben unsere inbrünstigen Dankgebete darbrachten. Nachdem wir im Gotteshause Gott gegeben, was Gottes ist, sind wir in diesen Festsaal heraufgezogen, um dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist.

Gott dem Herrn unsern Dank, dem Kaiser im Angesichte des Jubiläumsbildes in tiefster Verehrung unsere Huldigung. Denn heute heißt es in Österreichs Gauen:

60 Jahre auf Habsburgs Throne! Herbei zum Völkerfeste! Die seltene Zahl 60, sie ist voll; was wir erstrebt, es ward zur Jubelkunde; Habsburgs-Kaiserkrone strahlt auf unseres Fürsten Haupte im Diamantenglanz.

Ungebeugt trotz Sorgen und schwerer Pflichten, sehen wir heute unseren Jubelkaiser nach 60 jähriger Regierung in der Vollkraft seines Schaffens vor uns stehen und mit Bewunderung müssen wir zu seinem Bilde emporblicken, wenn wir erwägen, wie er, gestützt auf ein

unerschütterliches Gottvertrauen, beseelt von einem nimmer rastenden Pflichtgefühle, getragen von der Liebe seiner Völker, durch 60 Jahre unermüdlich für das Heil seiner Völker und für den Ruhm seines Reiches wirkt und waltet.

60 Jahre! Welche Summe von Freud und Leid, Glück und Unglück, welche Fülle von trüben und heiteren Tagen bergen 60 Jahre im Leben eines schlichten Mannes in sich! Und nun — 60 Jahre verbracht unter der drückenden Last einer Kaiserkrone, 60 Jahre lang die Geschicke eines mächtigen Reiches lenken mit der Sorge für Millionen auf einem Arbeitsfelde, das sich vom Erzgebirge bis zur Adria, vom Bodensee bis zu den Wäldern der Bukowina ausdehnt — welche Arbeitsleistung!

Jahre der Arbeit, Jahre der Sorgen, sie kamen und zogen dahin, doch ungebeugt blieb in den 60 Jahren des Kaisers Sinn, stets bestrebt, das Ungemach seiner Völker zum Guten zu wenden.

60 Jahre sind für Sie eine fast undenkbare Zeit; Sie mögen in Ihrer Erinnerung noch soweit zurückgreifen, Sie finden in derselben keinen anderen Kaiser auf Habsburgs Throne als Kaiser Franz Josef I. Diesen haben Ihre Eltern Sie lieben und verehren gelehrt, für diesen Kaiser wurden an der Anstalt Ihre dynastischen Gefühle genährt und gepflegt, diesem Kaiser werden Sie auch Ihre Liebe und treue Anhänglichkeit bewahren, solange die Gnade des Himmels uns denselben am Leben erhält.

Um diese Liebe und Verehrung in Ihrem jugendlichen Herzen dauernd zu festigen, will ich anlässlich der heutigen Jubelfeier vor Ihrem geistigen Auge den Lebensgang Sr. Majestät, geschmückt mit seinen nachahmungswürdigen Regententugenden, vorüberziehen lassen.

Heute vor 60 Jahren, am 2. Dezember 1848, hat Kaiser Ferdinand der Gütige die Kaiserkrone, deren Last ihm selbst zu schwer geworden war, auf das Haupt seines lieben Neffen, des Erzherzogs Franz Josef, gesetzt, die Krone, die nun heute im Diamantenschein auf seinem kaiserlichen Haupte erglänzt.

Eure Großeltern haben diesen Thronwechsel erlebt und auch die Erstlingstaten des jungen Kaisers, den das alte Österreich auf den Thron seiner Väter berief, bewundernd gesehen.

Nicht leicht hat ein Regent unter schwierigeren Verhältnissen das Zepter übernommen.

Wie wilde Wogen garte es im alten Habsburger Reich. Die Leidenschaften hatten die Fundamente des Staates unterwühlt, die Flamme des Aufruhrs loderte in den Provinzen empor und die Revolution bedrohte einem Drachen gleich die Residenzstadt und selbst den Thron der Habsburger. Barrikaden sah man in Wien errichten und Kanonen gegen dieselben auffahren.

Als Euere Großeltern den Kanonendonner hörten, fragten sie sich erschreckt: »Wird der jugendliche Kaiser diese Gewalten, welche die hl. Ordnung bedrohen, auch bezwingen, wird er das Staatsschiff, an dessen Ruder er erst kurze Zeit sitzt, durch die sturmbewegte Flut in den sicheren Hafen zu steuern im Stande sein?«

Euere Großeltern konnten sehen, wie der jugendliche, in der Blüte seiner Jahre stehende Kaiser mit fester Hand das Staatsschiff durch die Flut der Ereignisse hindurch in den sicheren Hafen lenkte, wie er die Gewalten, welche die Ordnung zu zertrümmern drohten, bezwang, Eure Großeltern waren Zeugen, wie er selbst an die Spitze der Sturmkolonnen sich stellte und mutig den Drachen des Aufruhrs bekämpfte, bis er bezwungen zu seinen Füßen lag.

Eure Großeltern konnten nach der Bewältigung des Aufstandes sehen, wie der junge Herrscher bestrebt war, das Zerrüttete zu entwirren, Veraltetes zu verjüngen, Hinsterbendes zu beleben und das innere politische Getriebe wieder in ruhige Bahnen zu bringen.

Während Eure Großväter des Jünglings Großtaten im Kriege und im Frieden zu bewundern Gelegenheit hatten, waren Euere Väter Zeugen seiner Mannestaten, mit denen er eine schwere, fast übermenschliche Aufgabe löste.

Ihre Väter konnten sehen, wie er nach den unglücklichen Kriegen im Jahre 1859 und 1866 das schwergetroffene Reich wieder aufrichtete, dasselbe auf neue Grundlagen stellte, durch Gewährung einer konstitutionellen Regierungsform dem Volke Anteil an den Regierungsgeschäften gestattete, nach dem Ausscheiden aus dem Deutschen Bunde die Habsburgische Monarchie zu einer Großmacht ersten Ranges erhob und so das Ungemach und Unglück seiner Völker und seines Reiches durch mutige Ausdauer und verständnisvolle Fürsorge wieder zum Guten lenkte. Während Euere Großväter und Euere Väter den Kaiser in blutigen Kämpfen mit inneren und äußeren Feinden sein Reich und seinen Thron schützen sahen, ist es Ihnen vergönnt, den Kaiser als Jubelgreis zu bewundern, wie er die vielfach verworrenen Fäden dieser vielsprachigen Monarchie behutsam zu lösen sich bemüht und mit weiser, aber kraftvoller Zurückhaltung, die er gegen seine Feinde übt, das Schwert bannt und den Frieden erhält.

Ihnen ist es aber nicht bloß vergönnt, unseren Kaiser als Friedensfürst, sondern auch als Mehrer des Reiches am Werke zu sehen, wie er zwei neue Provinzen an die Habsburgische Monarchie angliedert und zwei neue Edelsteine in die Kaiserkrone einsetzt.

Ihnen ist es gegönnt, den Kaiser in seinem Jubeljahre als Jubelgreis zu sehen, dem nicht bloß seine Völker, sondern selbst fremde Fürsten ihre Huldigung darbringen.

Beim Regierungsantritte noch der jüngste Herrscher in der europäischen Regentenhalle, ist Kaiser Franz Josef I. nunmehr ihr ehrwürdiger Nestor geworden, vor dem alle gekrönten Häupter in huldigender Ehrfrucht sich neigen.

Drei Generationen deutscher Fürsten waren am 8. Mai 1908 in Schönbrunn erschienen, um unserem geliebten Kaiser die Verehrung und Bewunderung von ganz Deutschland anlässlich des 60jährigen Regierungs-Jubiläums zu Füßen zu legen.

Während die fremden Fürsten vor der ehrwürdigen Gestalt ihres Nestors huldigend sich neigen und seine Regententugenden bewundern und an derselben sich erbauen, freuen wir, seine beglückten Untertanen, uns über die herzegewinnende Väterlichkeit, Güte und Milde, die uns seine Majestät doppelt lieb macht. Ist er für die deutschen Fürsten ein Vorbild der Nachahmung, dann ist er für uns das Symbol der Zusammengehörigkeit, der Leuchtturm in der Brandung des Völkerzwistes, der Hort des Friedens; denn in seiner Gegenwart lösen sich alle widerstrebenden Empfindungen wie eine Dissonanz in dem dominierenden Gefühle allgemeiner Verehrung und unbedingter Anhänglichkeit auf.

Wo die Person Sr. Majestät sich herabneigt, wie ein Vater zu seinen Kindern, dort schmilzt das Starre und mit elementarer Gewalt quillt der Jubel in brausenden Akkorden empor mit dem Ruf: »Unsere Liebe, unsere Freude!«

Wohlverdient ist diese nie wankende Liebe seiner Völker, sie ist eine Dankesschuld für die empfangene kais. Güte und Huld.

Die Römer hatten einen Kaiser, den sie ihren Liebling deshalb nannten, weil er die schweren Unglücksfälle, die in seine Regierung fielen, durch gute Taten zu mildern suchten. So entstammt auch die Liebe, welche die Völker Österreichs unserem Kaiser entgegen bringen, zum Teile der in Unglücksfällen empfangenen kais. Hilfe; denn bei allen elementaren Unglücksfällen war er der erste, der die Tränen trocknete und Hilfe den Verunglückten brachte, um ihr Elend zu mildern.

Das ganze Leben unseres Kaisers ist ja eine Kette von Werken wohlwollender Liebe und edler Barmherzigkeit gegen Arme und Verunglückte; ein roter Faden unerschöpflichen Wohltuns durchzieht die 60 Jahre seiner Regierung und selbst am Abende seines tatenreichen Lebens beschäftigt ihn noch die Sorge um die Erziehung der verwahrlosten Jugend und er richtet einen warmherzigen Apell an edle Menschenherzen zum Schutze und zur Fürsorge für die verwahrloste Jugend.

So wie die materielle Wohlfahrt, war auch die geistige Fortbildung seiner Untertanen die stete Sorge, die ihn durch 60 Jahre zum Mäcen der Kunst und Wissenschaft machte; er setzte seinen Stolz darein, sein Land zur Heimatstätte für Kunst und Wissenschaft zu machen, er

hatte sich die Aufgabe gesetzt, sein Volk zum Kunstverständnis und zum Kunstgenusse zu erziehen und in allen schönen, freien Wissenschaften weiter fortzubilden, und so blühten hold und schwesterlich umworben unter kaiserlichem Schutz während seiner 60jährigen Regierung Kunst und Wissenschaft und erkämpften sich mit des Geistes heiterer Waffe Sieg um Sieg zum Heile des Volkes und zum Ruhm des Landes, so daß zu seiner Diamanten-Jubelfeier »Gottes Sonne in Frieden strahlt auf ein glücklich Österreich.«

Wie sehr Se. Majestät zur Wiedererweckung und Belebung der Wissenschaft Fürsorge getroffen, das bekunden die zahlreichen Lehranstalten, die während seiner 60jährigen Regierung erbaut oder erst ins Leben gerufen wurden; viele davon führen ja nach ihm den Namen. Wenn auch unsere Anstalt nicht den Namen »Kaiser Franz Josef« Gymnasium führt, so erinnert doch eine Gedenktafel in der Eingangshalle an den ehrenvollen Namen unseres Kaisers, unter dessen 60jähriger Regierung diese Anstalt als vollständiges Gymnasium geschaffen und in diesem Musentempel untergebracht wurde.

Der heutige Tag fügt in die ruhmvolle Geschichte des Hauses Habsburg ein neues bedeutsames Gedenkblatt ein, worauf mit goldenen Lettern geschrieben steht:

»60 Jahre auf Habsburgs Throne«.

Reichbewegt, wie die Geschichte seiner Vorfahren, war in diesen 60 Jahren der Lebensgang unseres Kaisers. Von seinem Herrschersitze aus sah er Throne und Reiche sinken, neue entstehen und sein eigenes Reich mußte er erst aus den drangvollsten Stürmen und Bedrängnissen herausführen und hinübergeleiten in eine neue Zeit; er mußte Zustände schaffen, die ein versöhnendes Abendrot auf sein beispiellos hartes und opfervolles Leben werfen.

Langverdient und wohlverdient ist die nie wankende Liebe, die heute seine Völker als vornehmstes Jubelgeschenk ihrem geliebten Herrscher entgegen bringen, langverdient und wohlverdient ist auch der Dank, den Millionen seiner Untertanen heute in dem Segenswunsche zum Ausdruck bringen, der für alle treuen Österreicher seit Jahrzehnten zum inbrünstigen Gebete geworden ist; »Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser«, dem wir heute anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums noch die Bitte anfügen: »Gib o Herr, daß noch lange auf des Fürsten Haupte grüne der Kranz, der üppig belaubte, den die Liebe des Volkes ihm wand, schütze das Vaterland, schütze den Kaiser und das ganze Herrscherhaus!«

Diesem Segensgebete lasset uns als Huldigungsruf ein dreifaches begeistertes »Hoch!« auf Se. Majestät, unseren allergnädigsten Herrn und Kaiser, anschließen; — Se. Majestät, unser Herr und Kaiser Franz Josef I., er lebe hoch, dreimal hoch!

XII. Statistik der Schüler.

	K l a s s e										Zusammen
	I.		II.	III.		IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
	a	b		a	b						
1. Zahl.			a	b							
Zu Ende 1907/8	24	23	23 ²⁵	46	32	31	20	20	17	261	
Zu Anfang 1908/9	30	29 ¹	36	26	27	40 ¹	22	28	19	274 ²	
Während des Schuljahres eingetr.	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	
Im ganzen also aufgenommen	30	29	36	26	27	40 ¹	22	28	21	276 ²	
Darunter:											
Neu aufgenommen, u. zw.:											
a) Aufgestiegen	28	27	2	1	3	4 ¹	1	1	2	69 ²	
b) Repetenten	2	2	—	—	—	1	—	—	—	5	
Wieder aufgenommen, u. zw.											
a) Aufgestiegen	—	—	34	24	21	35	20	26	19	196	
b) Repetenten	—	—	—	1	3	—	1	1	—	6	
Während des Schulj. ausgetr.	3	2	—	—	—	1	—	1	1	8	
Während des Schulj. gestorben	1	—	—	1	—	—	—	—	—	3	
Schülerzahl zu Ende	26	27 ¹	36	25	27	39 ¹	22	27	20	265 ²	
Darunter:											
Oeffentliche Schüler	26	26	36	25	27	38	22	27	20	263	
Privatisten	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	
2. Geburtsort (Vaterland).											
Budweis	7	8	5	5	6	12	6	6	5	64	
Böhmen (exklus. Budweis)	15	10	25	16	18	22	12	15	11	152	
Niederösterreich	2	4	4	3	1	4	2	2	3	27	
Oberösterreich	—	2	—	—	1	1	—	1	—	5	
Mähren	2	—	—	—	1	—	1	—	—	4	
Steiermark	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	
Galizien	—	—	1	—	—	—	—	1	—	2	
Vorarlberg	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	
Ungarn	—	2	—	—	—	—	—	1	—	3	
Preußen	—	1	—	—	—	—	1	1	—	2	
Belgien	—	0 ¹	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹	
England	—	—	—	—	—	0 ¹	—	—	—	0 ¹	
Amerika	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Summa	26	27 ¹	36	25	27	39 ¹	22	27	20	265 ²	
3. Muttersprache.											
Deutsch	26	25 ¹	36	24	22	35 ¹	22	26	20	250 ²	
Czechoslawisch	—	2	—	1	5	4	—	1	—	15	
Summa	26	27 ¹	36	25	27	39 ¹	22	27	20	265 ²	
4. Religionsbekenntnis.											
Katholiken	21	22 ¹	27	19	22	34 ¹	16	24	19	212 ²	
Protestanten A. K.	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	
Israeliten	4	5	9	6	5	5	6	3	—	51	
Summa	26	27 ¹	36	25	27	39 ¹	22	27	20	265 ²	

	K l a s s e										Zusammen	
	I.		II.		III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.		
	a	b	a	b								
Danach ist das Ergebnis für 1907/8												
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	9	7	6	6	7	4	5	3	5	6	58	
I. Fortgangsklasse	11	12	15	18	30	23	24	14	14	11	172	
II. Fortgangsklasse	4	3	2	1	9	5	2	3	1	—	30	
III. Fortgangsklasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ungeprüft geblieben	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Summa	24	23	23	25	46	32	31	20	20	17	261	
8. Geldleistungen der Schüler.	K l a s s e										Zusammen	
	I.		II.		III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.		
	a	b	a	b								
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet												
im I. Semester	13	14	2	7	7	6	8	7	7	9	80	
im II. Semester	7	7	6	8	6	11	6	8	8	9	76	
Zur Hälfte befreit												
im I. Semester	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	3	
im II. Semester	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	3	
Zur Gänze befreit												
im I. Semester	15	14	33	19	20	34	14	19	13	8	189	
im II. Semester	19	21	29	17	21	29	16	17	12	8	189	
Das Schulgeld betrug im ganzen												
im I. Semester	520	560	100	280	280	240	320	320	280	360	3260	
im II. Semester	280	280	260	320	240	440	240	360	320	360	3100	
Summa	800	840	360	600	520	680	560	680	600	720	6360	
9. Besuch freier Gegenstände.												
Böhmisch (zweit. Landessprache)	{ I. Sem.	25	19	25	14	13	18	12	14	3	5	148
	{ II. Sem.	21	18	24	14	12	18	12	8	4	5	136
Kalligraphie	{ I. Sem.	13	11	22	—	—	—	—	—	—	—	46
	{ II. Sem.	9	10	36	—	—	—	—	—	—	—	55
Gesang	{ I. Sem.	13	10	8	3	10	9	1	6	9	2	71
	{ II. Sem.	13	9	7	3	6	4	1	5	7	2	57
Zeichnen	{ I. Sem.	7	15	11	3	8	12	3	4	4	1	68
	{ II. Sem.	6	14	12	3	9	11	3	3	4	1	65
Turnen	{ I. Sem.	18	15	21	15	14	22	11	12	4	—	132
	{ II. Sem.	18	11	21	14	15	25	9	12	4	—	129
Stenographie	{ I. Sem.	—	—	—	—	—	34	18	12	—	—	64
	{ II. Sem.	—	—	—	—	—	31	18	8	—	—	57
10. Stipendien.												
Anzahl der Stipendisten	—	—	1	1	1	1	—	3	5	—	12	
Gesamtbetrag der Stipendien	—	—	200	80	400	400	—	836	2092.70	—	4008.70	

XIII. Namensverzeichnis

der bis zum Schlusse des Schuljahres an der Anstalt verbliebenen Schüler.

(Die Namen der Vorzugsschüler sind durch Sternchen bezeichnet).

I. Klasse A. (Ordinarius Prof. Marian Holba.)

*Ambrosch Wenzel	Dießner Felix	Häckl Ernst
Bauer Anton	Eckert Anton	Harmer Karl
Beer Stephan	*Edelmann Johann	Hellmer Robert
Bergmann Franz	*Fischer Friedrich	Herz Hugo
Bitzan Franz	Freilach Johann	Holzbauer Josef
Böhm Albin	*Fröhlich Alois	*Krejčí Karl
Böhm Josef	Fryc Johann	Liebscher Josef
Bresina Anton	Gottlieb Rudolf	Loebl Erwin
Brückner Hugo	Haas Josef	

I. Klasse B. (Ordinarius Prof. Bernhard Zechner.)

*Mittmann Wilhelm	Reichl Leopold	Simeth Karl
*Multerer Franz	*Regenspursky v. Regeny, Hans	Sonnleithner Karl
Neyer Julius	Prince de Rohan, Ralph	Sowa Karl
Nowak Karl	Rozbořil Rudolf	Stern Georg
Ofiner Ernst	*Schaubmayr Ludwig	Tomaschek Karl
Osang Adalbert	Schmied August	Turba Johann
Pero Johann	Schmidt Walter	*Vogel Karl
Pöschik Otto	Schön Anton	*Wieshofer August
Pošepny Adolf	*Schubert Johann	Zelenka Josef
Přihoda Josef		

II. Klasse. (Ordinarius Prof. Otto Wilder.)

Fried Erwin	Klima Robert	Schneider Edmund
Fürstenbauer Adolf	Libora Kurt	Schulz Karl
Gangl Josef	Longin Franz	*Sternschein Eduard
*Haas Johann	*Löwy Rudolf	Tandler Wenzel
Houška Anton	*Maurer Johann	*Teller Robert
Howorka Franz	*Meilbeck Johann	Telian August
Jelinek Josef	*Neid Josef	Vogl Rudolf
Jettel Karl	Peter Oskar	Wagner Otto
Jindra Johann	Reiniger Josef	Watzl Anton
Kaspar Leo	Reitler Friedrich	Weinstein Richard
Kastl Franz	*Rind Paul	*Zechner Hermann
Klein Otto	*Ruml Alois	Zinnecker Friedrich

III. Klasse A. (Ordinarius Prof. Ludwig Schmid.)

*Adler Edmund	Brunner Franz	Haller Johann
Bendl Franz	*Duschek Stephan	Herzig Franz
*Böhm Franz	Erhart Thomas	Heske Rudolf
Böhm Johann	Filistein Johann	Hieß Gustav
Bohmann Anton	Freund Gustav	Jettel Alfred

Kaudelka Josef
Kilian Andreas
Klar Franz
Kohn Karl

Kuchařik Josef
Lampeitl Franz
Lederer Otto

Lex Adalbert
Löbl Richard
Marschal Wilhelm

III. Klasse B. (Ordinarius Prof. Emíl Slunečko.)

Marxt Johann
Mayer Alfred
Merth Johann
* Müller Augustin
Nemec Franz
* Osang Franz
Perelis Otto
Pergl Franz
Pick Hugo

* Quitterer Josef
Reinisch Leopold
Robl Josef
Rohr Adolf
Ružička Stephan
Schmidt Franz
Schmidtmayer Emanuel
Schwarz Siegfried
Seiml Karl

Spielvogel Edmund
Stegmüller Hubert
Strobl Jaroslaus
* Šalek Jaroslaus
Taschek Karl
* Taussik Felix
Trnka Rupert
Ziegler Franz
* Zink Friedrich

IV. Klasse. (Ordinarius Prof. Rudolf Schmidtmayer.)

* Adler Hugo
Arnold Josef
Benda Friedrich
Bitzan Anton
Böhm Anton
Böhm Johann
Drnowitz Karl
Flechner Herbert
Freitag Johann
Hofmeister Julius
Iglar Rudolf
Jaksch Johann
Klabeček Wladimir
Klein Artur

Kohn Otto
Langhans Hubert
Laschek Josef
Lederer Erwin
Mikuschka Friedrich
Navara Johann
Nedwěd Josef
Pachner Anton
Petrou Theodor
* Pimmer Johann
Prochaska Ottokar
Reifschneider Ernst
Prince de Rohan, Oskar

* Roubíček Franz
Schima Alfred
Schuster Franz
Schuster Hermann
Söllner Max
Staudinger Alois
Steinko Robert
Stiepek Johann
Strohal Theodor
* Stürzl Franz
Tetour Adolf
* Tomaschek Rudolf
* Watzkarsch Otto

V. Klasse. (Ordinarius Prof. Rudolf Weiß.)

* Beitler Franz
* Fantl Max
Folger Andreas
Fürth Karl
Freund Richard
* Gellert Egon
Hieß Karl
Jaksch Friedrich

Jungschaffer Johann
Kafka Josef
* Klauzal Alois
Kristinus Friedrich
Ladenbauer Paul
Lang Alois
Longin Adolf

* Neubauer Karl
Reinagl Alois
Richter Eduard
Schmidtmayer Josef
Singer Alois
Tripal Rudolf
Wittmann Alois

VI. Klasse. (Ordinarius Prof. Dr. Franz Placek.)

Böhm Daniel
Černitzky Franz
Dřevo Franz
Dwořak Edler v. Franz
Fischer Maximilian
Fried Oskar

* Fuchs Johann
Gubo Josef
Hankowetz Ludwig
Heidler Franz
Heske Franz
Horka Josef

Kastner Alois
* Köhlenhofer Anton
* Koller Franz
Korous Alois
Krasa Franz
Leyer Josef

Metzl Emil
*Miegl Ludwig
*Mixa Paul

Prokosch Franz
*Rabs Karl
Reidinger Franz

Sagner Benedikt
Söllner Johann
Weiß Friedrich

VII. Klasse. (Ordinarius Prof. Othmar Wohl.)

Blei Leo
Bollhammer Franz
Colbert Ernst
Fodermayer Edler v. Eugen
Gaffal Johann
Hankowetz Josef
Hanl v. Kirchtreu, Karl
Maria

Krojher Matthias
Lukesch Karl
*Neuwirth Lukas
Nissl Richard
Peinel Alois
Pöschik Engelbert
Reischl Viktor
Reuter Eduard

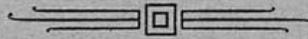
Schramek Josef
Schwarzmayr Josef
Simeth Alois
Strnadt Alois
Tauschinski Walter

VIII. Klasse. (Ordinarius Prof. Viktorin Panhölzl.)

Ehrenfreund Emil
Freund Franz
*Gatscher Emanuel
Grießler Franz
*Klein Karl
Klein Reinhold

*Klima Karl
Krycha Wenzel
Nestroy Johann
Robitschek Gustav
Robitscher Emil
Tibitzl Josef

Turek Johann
Ullmann Franz
*Weiskopf Josef
*Westen Johann



XIV. Kundmachung für das Schuljahr 1909/10.

Die Einschreibungen in die **erste Klasse** finden vor den Ferien am Freitag, den 9. Juli, von 9—12 und 2—5 Uhr und nach den Ferien am Donnerstag, den 16. September, von 9—12 und 2—5 Uhr statt; die Aufnahmsprüfungen schließen sich den Einschreibungen an.

Jeder Aufnahmsbewerber hat den Tauf- oder Geburtsschein und das Frequentationszeugnis mitzubringen.

Die Aufnahmsprüfung ist aus der Religion, der deutschen Sprache und dem Rechnen abzulegen. (Für diese Prüfung werden keine Taxen gezahlt.)

Die Repetenten der ersten Klasse haben sich am 16. September in der Direktionskanzlei zu melden.

Schüler, welche dem Gymnasium nicht angehörten und in eine höhere als die erste Klasse eintreten wollen, haben sich am 16. September von 9—12 Uhr vormittags bei der Direktion zu melden, den Tauf- oder Geburtsschein und Studienzeugnisse sowie eventuell Krankheitszeugnisse vorzulegen.

Schüler, welche ihre Studien ein Jahr unterbrochen haben, müssen sich einer Aufnahmsprüfung unterziehen und ein Wohlverhaltenszeugnis vorlegen.

Alle dem hiesigen deutschen k. k. Staatsgymnasium angehörigen Schüler, die ihre Studien fortsetzen wollen, haben sich behufs ihrer Einschreibung am 17. September um 11 Uhr vormittags in ihren Lehrzimmern einzufinden.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen finden am 17. September um 8 Uhr vormittags in den Klassen statt, in welche die Geprüften nach gut bestandener Prüfung versetzt werden.

Alle Schüler haben einen Lehrmittel- und Jugendspielbeitrag von 5 K, die neu aufgenommenen Schüler überdies eine Aufnahmstaxe von 4 K 20 h zu entrichten. Das Schulgeld per 40 K halbjährig ist in den ersten sechs Wochen eines jeden Semesters zu bezahlen. Die Schüler der ersten Klasse begleichen im ersten Semester das Schulgeld im Laufe der ersten drei Monate.

Schüler, welche um die Stundung oder um die Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes einschreiten wollen, haben das betreffende, mit einem legalen Mittellosigkeits- oder Armutts-Zeugnisse belegte stempelfreie Gesuch innerhalb der ersten acht Tage nach Beginn des Schuljahres bei der Direktion einzubringen.

Die Taxe für die Privatistenprüfung oder für die Aufnahmsprüfung in eine höhere als die erste Klasse beträgt 24 K.

Das Schuljahr wird Samstag, den 18. September, um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags mit einem heil. Geistamte eröffnet; alle katholischen Schüler

haben sich an diesem Tage um 7¹/₄ Uhr in ihren Lehrzimmern zu versammeln.

Nach dem Gottesdienste werden sämtlichen Schülern die Disziplinalgesetze vorgelesen und der Stundenplan bekannt gegeben.

Jeder Schüler ist verpflichtet, sich ein Exemplar der Disziplinarordnung sowie ein Gesangbuch zu kaufen und erhält überdies je ein Exemplar der Weisungen und der Hausordnung für den Kostherrn.

Budweis, im Juli 1909.

Regierungsrat

Dr. Stephan Zach,

k. k. Direktor.

Programm-Abhandlungen

des k. k. deutschen Staats-Obergymnasiums in Budweis.

(Das erste Programm wurde im Jahre 1872 herausgegeben.)

(Die Anstalt besteht seit 1762, wurde aber erst 1871 verstaatlicht.)

- 1872 Grundzüge der Determinantenlehre. — Dr. Ferd. Maurer.
- 1873} Ferdinand I. Stellung zur reformatorischen Bewegung in den
1874} österreichischen Ländern. — Dr. Benno Karlez.
- 1875 Quaeritur, quid ex vaticinio de Isocrate a Socrate in extrema parte Phaedri Platonici facto, si cum ambagibus quibusdam Enthydemi item Platonici contendatur, elici possit ad definiendum tempus, quo dialogus, quem priore loco diximus, exaratus esse existimandus sit. — Fr. Rausch.
- 1876 Der Parallelismus zwischen Sonnenflecken, Erdmagnetismus und Nordlichtern als feste Grundlage für einen Erklärungsversuch des Polarlichtes. — Dr. St. Zach.
- 1877 Die animalen Organe der Tiere. — Josef Koster.
- 1878 Die Bedeutung der überarbeiteten Handschriften B^a und B^b und der St. Florianer Bruchstücke für den Text des armen Heinrich. — Franz Kocian.
- 1878 Quaeritur, quales sententias in »Historia Graeca« secutus sit Xenophon de rebus divinis et publicis, atque ostenditur eas sententias cum illis convenire quae in ceteris Xenophontis maioribus operibus leguntur. — Fr. Kocian.
- 1880 Erörterung der künstlerischen Form des platonischen Dialoges Phaedon und Prüfung der Giltigkeit der ebendasselbst entwickelten Beweise für die Unsterblichkeit der Seele. — Adam Komma.
- 1881 Zur Lehre des Magisters Hus. — Dr. J. Kubišta.
- 1882 »Re« in den Compositis in Vergils Aeneis. — Fr. Placek.
- 1883} Über das Blut- und Wassergefäßsystem der Echinodermen. —
1884} Wenzel Essl.
- 1884 Zur method. Behandlung der Urteilsverhältnisse. — Dr. J. Kubišta.

- 1885 Der historische Unterricht als Grundlage einer religiösen Weltanschauung. — Dr. Wilibald Ladenbauer.
- 1886 Über das Wesen Poseidons. — Marian Holba.
- 1887 Die »nomina propria« mit besonderer Berücksichtigung der griechischen Formen in der Aeneis. — Emil Siegel.
1888. I. Allgemeine Betrachtungen über die Entstehung der Tropen und den Bedeutungswandel mit Berücksichtigung der Metapher.
II. Index der in Ciceros Rede für Milo enthaltenen Metaphern und Angabe des Wandels der Wortbedeutung. — Fr. J. Itzinger.
- 1889 Index der in Ciceros Rede für Milo enthaltenen Metaphern und Angabe des Wandels der Wortbedeutung. (Fortsetzung und Schluß.) — Fr. J. Itzinger.
- 1890 }
1891 } Schillers Iphigenie in Aulis und ihr Verhältnis zum gleichnamigen
1892 } Drama des Euripides. — P. Rud. Schmidt Mayer.
- 1893 D. G. Morhof und sein Polyhystor. — Wenzel Eymmer.
- 1894 Reiseskizzen aus Italien und Griechenland. — Wenzel Eymmer.
- 1895 De orationibus, quae in libris veterum gestarum scriptorum sunt, brevis commentatio. — P. Rud. Schmidt Mayer.
- 1896 } Reiseskizzen aus Italien und Griechenland. (Schluß.) — Wenzel
1897 } Eymmer.
- 1898 } Die periodische Wiederkehr der Hochfluten, Nässen und Dürren. —
1899 } Dr. St. Zach.
- 1900 Ein lateinisches Preisgedicht auf die königliche Hauptstadt Prag von Q. Mickl. — P. Rud. Schmidt Mayer.
- 1901 Über den Hiatus in den Elegien des Tibullus und im Panegyricus an Messala. — Prof. J. Mayer.
- 1902 }
1903 } Katalog der Lehrerbibliothek. — Marian Holba.
- 1904 Geschichte der Anstalt, Einweihung des neuen Anstaltsgebäudes. — Dr. M. Koch.
- 1905 Zweckmäßige Einrichtung im Pflanzenreich. Friedrich Blumentritt.
- 1906 Nachbildung der Homerischen Cyklopeia in Euripides Satyr drama »Cyklops«. — Dr. Paul Zincke.
- 1907 Moretum und die vergilianischen Jugendgedichte. — Prof. Otto Wilder. Anhang: Ergänzung des Lehrerbibliothekskataloges (1903—07).
- 1908 Alexander von Württemberg. — Dr. Adalbert Depinyi.
- 1909 Die kirchlichen Verhältnisse in Südböhmen 1436—66. — Dr. Valentin Schmidt.
-

TIFFEN Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

	R		G		B		W		G		K		C		Y		M
---	---	---	---	---	---	---	---	--	---	---	---	---	---	---	---	---	---

- A 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- M 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- B 17
- 18
- 19



